

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 44 (1935)  
**Heft:** 33

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

## REVUE SUISSE DES HOTELS

**N° 33**  
BASEL, 15. August 1935

**N° 33**  
BALE, 15 août 1935

**INSERATE:** Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

**ABONNEMENT:** SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

**Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins**



**Organe et propriété de la Société Suisse des Hôteliers**

Erscheint jeden Donnerstag

Vierundvierzigster Jahrgang  
Quarante-quatrième année

Paraît tous les jeudis

**ANNONCES:** La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

**ABONNEMENTS:** SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel  
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON  
No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle  
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques postaux No. V 85

### Inhaltsverzeichnis — Sommaire

Von Irren und Wirren — Fach- und Kochkunst-Ausstellung Zug (Hoteller-Tagung) — Zur Hotelplan-Aktion — Graubünden und der Hotelplan — Kochkunst-Ausstellung Zug (Kochwettbewerb, Schaukochen, Verzeichnis der Tagungen und Spezialvergünstigungen) — Reiseabkommen Deutschland-Schweiz (Änderung bezüglich der Devisenbestimmungen) — Übertragung verwickelter Wirtschaftspatente — Fremdenverkehr und Hotelwesen an der Wiener Messe — Verdienstmedaillen an Hotelangestellte

— Marktmeldungen (S. 4) — Kurzmeldungen. L'hôtellerie suisse à la croisée des chemins — Exposition hôtelière et culinaire de Zoug — Dans les agences de voyages — Tourisme germano-suisse (modifications aux instructions pour le change des devises) — Contre l'augmentation des droits sur la benzine — Les produits laitiers à l'Exposition de Zoug — Contre la surproduction animale — La réorganisation du tourisme en France — Informations diverses.

### Von Irren und Wirren

Von Dr. Hermann Gurtner, Goldswil

Geld: Mit Gasperlen, Flitter und Tand Regiert man im Zuluand.

1. Die Schweiz ist verschuldet, der Bauer, der Wirt, der Hotelier, die Bahnen, die Kantone, die Gemeinden und der Bund. Jeder, der Eigentümer von Grund und Boden ist und seine Anlagen bewirtschaftet, hat auf seinen Besitz Geld aufgenommen. Wenn er Unternehmer ist und an die Wirtschaftlichkeit seines Unternehmens glaubt — glaubte zu Zeiten guten, normalen Geschäftsganges — meint er, dass die eingegangenen Schuldverpflichtungen nicht zu hoch seien, um normale Verzinsung und Abzahlung zu gestatten. So tat der Wirt, der seinen Gasthof in ein modernes Hotel umbaute, so taten die Bundesbahnen, die ihr Netz elektrifizierten, so taten die Gemeinden, die Schulhäuser und Schwimmbäder bauten, so taten die Banken, die erst Marmor und später Gummi verlegten, so tat auch der Bund, der mit offener Hand Subventionen austeilte und so tat der Bauer, der seine Stallungen nach Bruggschem Rezept umbaute. Und alle taten dies im guten Glauben und in der Erwartung, dass Einnahmen und Ausgaben beständig blieben, oder dass sich doch nur die Einnahmenseite, und zwar im Sinne einer Vermehrung, verändern werde. — Und dann kam der böse Störenfried und blies in das Kartenhaus.

2. Weil der Umsatz aller dieser dem Verkehr dienenden Unternehmungen nicht allein vom guten Willen des Unternehmers selbst abhängt, sondern vom Bedürfnis des Publikums nach Ausnutzung dieser Anlagen, und weil viele dieser Anlagen, wie Hotels und Bahnen, auch der Befriedigung eines Luxusbedürfnisses dienen, hat es die Krise mit sich gebracht, dass die Befriedigung von Luxusbedürfnissen nicht mehr erfolgte, dass der Reisetrom abnahm und die auf Hochkonjunktur eingestellten und verschuldeten Betriebe die normale Rente nicht mehr abwarfen. Wo nun diese Anlagen nicht mehr benützt werden, verlieren die investierten Kapitalien ihre Verzinsung. Und wenn eine Kapitalsumme nicht mehr verzinst werden kann, so ist sie entwertet. Sie hört beinahe auf zu existieren, sie wird nur noch zu einem reduzierten Satze gehandelt, sie macht die Entwertung der Anlage mit. Durch die Entwertung der Anlagen wird das investierte Kapital entwertet.

Dies alles ist logisch und lapidar. Doch, niemand zieht die Konsequenzen! Bei 5% Zins verdoppelt sich ein Kapital in 16 Jahren; doch durch 16jährige Zinslosigkeit — wird da die Kapitalsumme nicht entwertet?

3. Im Kreise des Verkehrsgewerbes kann man heute nicht mehr an die Wiederkehr einer dauernden Konjunktur glauben, die die Schuldverpflichtungen zu pari aufzuwerten vermöchte. Beispielsweise ist die Verschuldung in Interlaken, mit 56 Hotels, trotz allen Sanierungsbestrebungen gegen 1915 um rund 30% gestiegen. Während den verflorenen 20 Jahren hat die Frequenz dieses Kurplatzes nur während 4 Jahren

die Besucherzahl von 1913 erreicht. Die Sommersaison 1934 wies eine durchschnittliche Bettenbelegung von nur rund 12 vom 100 auf. Die Anlagen sind auf die Ertragsmöglichkeit der 4 Konjunkturjahre hin finanziell belastet; auch wenn die Belastung während dieser Konjunkturjahre nicht zu hoch wäre, muss sie doch für die 16 Jahre ungenügender Frequenz als ganz übersetzt erscheinen.

Während dieser Zeit der offensichtlichen Zerrüttung der Finanzverhältnisse auch auf dem Platze Interlaken ist das Grundsteuereinkommen der Gemeinde von 45 Millionen auf Franken 65 Millionen erhöht worden. Ein Beispiel: Ein Hotel mit 80 Betten im Jahre 1923 verzeichnete im Jahre 1935 die gleiche Bettenzahl bei gleichgebliebenem Bettenpreis. 1923 war das Hotel mit 109% auf die Grundsteuerschuldung verschuldet, heute beträgt der Verschuldungskoeffizient nur noch 79%, obschon die effektive Verschuldung je Bett von Fr. 4472.— auf Fr. 4596.— gestiegen ist. Wie ist das möglich? Die Grundsteuerschuldung ist von Fr. 224,360.— auf Fr. 323,760.— erhöht worden. Bettenzahl und Bettenpreis und damit die Ertragsmöglichkeit sind sich aber gleich geblieben. Durch die Erhöhung der Grundsteuerschuldung ist allerhand erreicht worden: die gläubigerische Bank hat durch die Erhöhung der Grundsteuerschuldung für die Kapitalisation verfallener Zinsen die von der Kreditkommission verlangte „Deckung“ erhalten. Den Deckungsbestimmungen des Revisionsverbandes der Banken ist formell Genüge geschehen. Der Hotelier hat eine Kreditvermehrung erhalten, und sogar die Gemeinde und der Staat haben eine Grundsteuereinkommenvermehrung zu buchen.

Doch alle haben nicht mit dem Störenfried, der Krise, gerechnet, die erneut in das Kartenhaus blies: Die Eidgenössische Pfandsschatzungskommission hat wegen Zahlungsunfähigkeit des Unternehmers den Wert der Anlage auf Fr. 100.000.— abgeschätzt.

4. Und wenn man nun heute herumhorcht, wie sich die an dieser Finanzzerrüttung Beteiligten die Lösung all dieser schwierigen Probleme vorstellen, dann hört man immer wieder: „Der Franken muss fallen!“ Eine Abwertung des Frankens wird unsere überschuldeten Betriebe um das Mass dieser Abwertung erleichtern. Die Schuldsumme wird um 30 oder 40% zurückgehen, die Hotelpreise werden gegenüber dem Auslande 30—40% niedriger erscheinen, und die Schweiz wird als billigstes Reiseland mit Gästen überflutet werden!

Die Wareneinfuhr der Schweiz hat sich in den letzten 6 Jahren nach der folgenden Zahlenreihe entwickelt: 2730,8 — 2563,8 — 2251,2 — 1,762,7 — 1514,5 — 1357,1 Millionen Franken.

Die Ausfuhr nach der folgenden Zahlenreihe: 2097,8 — 1762,4 — 1348,8 — 801,0 — 754,3 — 741,9.

Der Einfuhrüberschuss der letzten 6 Jahre betrug also 4.674,3 Millionen Franken, eine Summe, die durch den Ertrag der schweizerischen Kapital- und Versicherungs-

### Fach- und Kochkunst-Ausstellung für das Schweizer Gastwirtschaftsgewerbe in Zug

Hoteller-Tagung vom 27. August 1935

Wie unseren Lesern aus frühern Mitteilungen unseres Blattes bekannt, findet vom nächsten Samstag, den 17. August bis 5. September 1935 in Zug eine schweizerische Fach- und Kochkunst-Ausstellung statt. Diese will dem weitsichtigen Produzentenkreis auf dem Gebiete des Gastwirtschaftswesens und der Kochkunst Gelegenheit geben, seine Erzeugnisse dem Publikum vor Augen zu führen. Die Ausstellung möchte aber auch unserer Bevölkerung zeigen, wie mit preiswerten und vor allem einheimischen Lebensmitteln, auf Grund neuzeitlicher Erfahrungen, eine gesunde und schmackhafte Nahrung bereitet werden kann. Und schliesslich soll die Ausstellung eine Manifestation der auf dem Gebiete der Hotellerie und der Gastronomie in den letzten Jahren erreichten Fortschritte darstellen. Der grosse Kochkunst-Pavillon wird mit über 3000 Ausstellungsarbeiten unserer schweizerischen Köchenschaft besetzt und dadurch zum interessantesten und wertvollsten Anziehungsobjekt der Ausstellung werden. Alle grossen Küchenchefs unserer Hotellerie und Restaurants haben ihre Mitarbeit zugesagt und werden an den Konkurrenzen teilnehmen.

Die Ausstellung (in der Stadtmitte auf dem Kasernenplatz) geht mit raschen Schritten ihrer Vollendung entgegen und verspricht eine grosse nationale Sache zu werden. Alle verfügbaren Ausstellungsplätze (gegen 300) sind bereits fest verkauft, sodass die Fachleute über den Stand aller Neuheiten im Hotelgewerbe sich vorzüglich orientieren können. Die Leitung der Festwirtschaft hat den Herren Toggenburger und Hasenmaili und die Leitung der Zuger Fischstube Hrn. Otto Frei anvertraut worden.

Die Organisation ist in vollem Werden und von den Hoteliers und Lieferanten wird dem Unternehmen grosse Sympathie bekundet.

Mit Rücksicht auf die Bedeutung der schweizer. Hotellerie für unsere gesamte

Volkswirtschaft hat das Organisationskomitee in Zusammenarbeit mit der Sektion Zug S. H. V. in das Programm der verschiedenen zur Durchführung gelangenden Versammlungen und Spezialanlässe die Veranstaltung einer

### Hoteller-Tagung

aufgenommen, die auf Dienstag, den 27. August 1935, angesetzt wurde und zu der speziell die Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins herzlich eingeladen werden. Es ist eine bescheidene Feier vorgesehen, aber auch Vorsorge getroffen, um den Teilnehmern einen ebenso schönen und kameradschaftlichen, wie lehr- und genussreichen Tag zu verschaffen.

### PROGRAMM:

- 10.15 Uhr Empfang der Ehrengäste und Kollegen im Bahnhofbuffet S.B.B. — Kollation daselbst.
- 11.15 Uhr Rundgang durch die Stadt und Besuch der Ausstellung.
- 13.00 Uhr Bankett im Hotel Ochsen und offizielle Tagung.
- 16.00 Uhr Spezialprogramm und Besuch der Kollegen.

Anmeldungen zu der Hoteller-Tagung sind bis spätestens 18. August 1935 an Herrn Hans Heggin, Hotel Ochsen, Zug, zu richten (Telephon 40.059).

Wir empfehlen diese Sondertagung der Hotellerie der Beachtung der gesamten Mitgliedschaft S. H. V. und geben der Hoffnung Ausdruck, es möge der Einladung der Zuger Hoteliers aus allen Landesteilen recht zahlreiche Folge geleistet werden. Desgleichen wünschen wir dem schaffensfreudigen Organisations-Komitee einen durchschlagenden Erfolg der Ausstellung.

NB. Für weitere Mitteilungen über die Zuger Fachausstellung sei auf Seite 2 der vorliegenden Nummer verwiesen.

geschäfte im Auslande und den Fremdenverkehr hereingebracht werden sollte, um Soll und Haben des Landes auszugleichen.

Wenn der Franken abgleitet, dann muss der Importeur seine Waren mit abgewerteten Franken bezahlen, und der Einfuhrüberschuss erhöht sich um den Prozentsatz der Abwertung. Es ist uns nicht möglich einzusehen, wie ein Land mit derart hohem Bedarf an Produktionsgüterrohstoffen, Verbrauchsgüterrohstoffen und allgemeinen Betriebsstoffen wie die Schweiz ein Interesse daran haben könnte, ihre Betriebsmittel und ihre Kapitalkraft freiwillig herunterzusetzen, weil ja damit das Defizit der Handelsbilanz, das doch normalerweise bezahlt werden muss, sich ins Unerträgliche steigert.

Eine Angleichung an das abgeänderte Tauschmittel Geld würde nach der Abwertung einige Zeit beanspruchen, und es ist deshalb wohl möglich, dass bei günstiger Wahl des Zeitpunktes der Frankenabwertung für die Hotellerie eine Saison hereingeholt werden könnte. Aber nach kurzer Zeit würden die Inlandspreise steigen, und das ganze Heer der Fixbesoldeten würde seine grosse Macht erneut auf Lohnsteigerung konzentrieren, und das Passivum in unserer Ertragsrechnung würde sich rasch wieder einstellen.

Weniger gefährlich wäre das Experiment einer Abwertung, wenn die Schweiz mehr ausführen würde, als sie einführt. Opti-

misten wenden ein, dass der Ertrag durch den steigenden Fremdenverkehr in einem derartigen Umfang zunehmen würde, dass damit das Passivum der Zahlungsbilanz aufgefüllt würde. Diesen Optimisten müssen wir entgegenhalten, dass durch eine Abwertung des Frankens die Devisenkalamität unserer ausländischen Freunde wenig beeinflusst würde, da die Krisenerscheinungen, die in der oben geschilderten Schrumpfung des Warengeschäfts liegen, auch in den umliegenden Ländern gross sind. Der Landesexport ist von 1929 auf 1934 zurückgegangen:

|                              | Mill. schw. Fr. | Mill. schw. Fr. |
|------------------------------|-----------------|-----------------|
| in Deutschland . . . . .     | von 15,634      | auf 5,064       |
| „ Frankreich . . . . .       | „ 10,180        | „ 3,616         |
| „ Grossbritannien . . . . .  | „ 18,396        | „ 6,163         |
| „ Holland . . . . .          | „ 4,145         | „ 1,482         |
| „ Italien . . . . .          | „ 4,156         | „ 1,384         |
| „ Japan . . . . .            | „ 5,428         | „ 1,060         |
| „ Oesterreich . . . . .      | „ 1,596         | „ 489           |
| „ Schweden . . . . .         | „ 2,517         | „ 1,037         |
| „ Tschechoslowakei . . . . . | „ 2,621         | „ 1,019         |
| „ U. S. A. . . . .           | „ 26,745        | „ 6,482         |

Es ist ganz selbstverständlich, dass bei einer Schrumpfung der durch den Weltmarkt repräsentierten Geschäfte um durchschnittlich 60% der internationale Fremdenverkehr einen gewaltigen Rückgang erleiden muss.

5. Was ist Geld? Unsere Münze ist ein Tauschmittel, sie ist Ausdrucksform für akkumulierte Arbeitsleistung. Dieses



Tauschmittel, repräsentiert durch die Notenausgaben der Nationalbank, ist heute noch durch Gold hochwertig gedeckt. Das Primat im Wirtschaftsleben gehört der Arbeitsleistung und niemals dem Tauschmittel. Und eine Umbenennung des Tauschmittels von beispielsweise 100 Centimes auf 60 Centimes kann auf längere Sicht niemals die Wertgesetze umstürzen, die in harter Notwendigkeit auf die Arbeitsleistung, deren Nützlichkeit und deren Ertrag aufbauen.

Der Wert eines Hotels richtet sich nach dem kapitalisierten Wert des Betriebsüberschusses, ob mir der Gast mit Gold, mit Silber, mit Essenzen oder Teppichen oder mit einer allgemein anerkannten Tauschmünze bezahle.

Warum wollen wir das Tauschmittel, das Geld, ändern, anstatt die Konsequenzen aus der Erkenntnis einer Überschuldung zu ziehen. Warum wollen wir die 2 1/2 Milliarden Spargelder unserer Schweizerkundschaft dezimieren, warum wollen wir die Versicherungsbestände und Rentensummen abwerten, warum wollen wir an das Eigentum der Hotelgäste greifen, die gar keine Verpflichtungen in unserem Gewerbe eingegangen sind? Warum muten wir die unausbleiblichen Opfer nicht den direkt Beteiligten zu, die die Anlagen seinerzeit belehnt haben, um ein Geschäft zu machen? Die jährlich dieses Geschäft genossen haben, die den Zinssumme um eine Risikoprämie erhöht haben, um für zinslose Jahre gedeckt zu sein, die aber bei ertragslosen Jahren den Zins doch belasten und damit die Überschuldung steigern? Warum wollen wir die unausbleiblichen Verluste von den berufsmässig Beteiligten auf Sparer, Witwen und Kinder abwälzen?

6. Ich habe an dieser Stelle im Jahre 1933 die folgenden Sätze geschrieben:

„Wir müssen uns heute eingestehen, dass ein Weiterschreiten mit gewohnten Mitteln der Sanierung zahlreiche Zwangsliquidationen verhindern kann, aber eine wirkliche Gesundung dieses Gewerbes niemals erreicht wird.“

„Diesmal darf der Hotelier die Sanierungsfähigkeit nicht mehr ausschlaggebend dem Geldgeber überlassen, denn dieser handelt selbstverständlich zu seinem eigenen Vorteil.“

„Es muss festgestellt werden, bei welchem Prozentsatz der Belastung das Gefahrenmoment beginnt, damit für die ersten Pfandränge billiges Leihgeld interessiert werden kann. Ich bin davon überzeugt, dass eine Untersuchung auf wissenschaftlicher

Basis den Beweis erbringen könnte, dass bis zu einem verhältnismässig hohen Beleihungsgrad, nach den Erfahrungen der letzten 20 Jahre, das investierte Kapital nicht gelitten hat.“

„Die Korrektur der Finanzierung muss in den ersten Pfandrängen einsetzen, um eine billige und solide Kapitalgrundlage für die Zukunft zu schaffen. Wenn diese Basis einer Finanzierung im einzelnen Fall gefunden ist, so sind dann für die Verständigung mit den Nachgangsläubigern genügende gesetzliche Mittel vorhanden. Dabei hat der Hotelier auch das Mittel des Konkurses nicht zu scheuen, wenn die Verständigung mit dem Übernehmer — wohl meistens der (Übernehmer) Inhaber der II. oder III. Hypothek — vorher erfolgt ist. Der Konkurs kann aber überall dort vermieden werden, wo man zum Konkurs entschlossen ist und der rentierte Gläubiger dies mit Bestimmtheit weiss. Ist der Konkurs aber nicht zu umgehen, dann mag der Hotelier sich sagen, dass er nur etwas verliert, das er schon lange nicht mehr besitzen hat; die Geschädigten sind vor allem ungedeckte Lieferanten, die Besitzer der Nachgangstitel und deren Bürgen.“

„Den Bürgen der Hotellerie muss ein Zusammenschluss angeraten werden, sonst werden ihre Interessen in der Auseinandersetzung zwischen Gläubigern und Schuldner nicht genügend gewahrt und vielleicht läge ein Abbau der Bürgschaftsummen auf genossenschaftlicher Basis nicht so ganz ausser dem Bereiche der Möglichkeit.“

„Die Marksteine der Erneuerung werden sein: Reduktion des Kapitals und der Zinsenlast — Abbau der Bürgschaften — Erniedrigung der öffentlichen Lasten — Erhaltung der Hotelierfamilien.“

Die Aufforderung zur Ausnützung der Sanierungsmöglichkeiten ohne Scheu vor den letzten Konsequenzen der Gesetzesbestimmungen über Schuldbetreibung und Konkurs haben mir damals von verschiedenen Prominenten Kritik eingetragen.

Und doch glaube ich heute noch, dass es ehrlich und anständig ist, wenn man bei aussichtsloser Überschuldung offen vor seinen Gläubigern hintritt und die für eine Gesundung der Wirtschaftsgrundlagen eines Unternehmens notwendigen Kapitalabstriche verlangt.

Das kommende Jahrzehnt wird kaum besser werden als das verfllossene; wer nicht auf die Grundlage dieser Zeit abstellt, betrügt sich selbst und damit auch seine Geldgeber.

## Zur Hotelplan-Aktion

Von einem Mitglied der Zentralschweiz wird uns folgende Anfrage zugesandt, die wir veröffentlichen, weil sie nicht vereinzelt dasteht:

„Von überall her hören wir vom angeblichen Erfolg des Hotelplanes. Wir lesen auch in den Zeitungen immer wieder von diesen Erfolgen und man könnte aus diesen Zeitungsberichten schliessen, dass wir zufolge des Hotelplanes direkt oder indirekt in einer glänzenden Saison stehen.“

Das mag nun zutreffen für einzelne Häuser, welche vom Hotelplan Samstag für Samstag nachbeliefert werden. In unserer Gegend trifft dies aber in keiner Weise zu. Allerdings ist ein gewisser, etwas regerer Verkehr unbestreitbar, allein zum Teil ist dieser Mehrverkehr, abgesehen von einer Anzahl Hotelplangästen, auf das gute Wetter und das Zusammendrängen der Verkehrsbelegung in die paar Sommerwochen zurückzuführen. Bei uns speziell verzeichnen wir einen spürbaren Rückgang der Frequenz. Wir führen diesen Rückgang darauf zurück, dass uns zufolge des Hotelplanes eine Anzahl Gäste fehlen, die sich nun wegen der billigen Preise in andere Häuser gegeben haben. Zum Teil haben uns auch Gäste abgesehen, namentlich aus Holland und Frankreich, weil sie unsere Preise nicht mehr bezahlen können. Wir richten an das Zentralbureau die Anfrage, wie die Verhältnisse nun in Tat und Wahrheit stehen? Ist es wirklich wahr, dass wir eine glänzende Saison haben, wie in vielen Zeitungen berichtet wird und sind wir denn an unserem Platz die Einzigen, die sich über einen Rückgang der Frequenz von fast 50% beklagen?“

Bemerkungen des Zentralbureau: Wir haben dem Fragesteller wie auch andern Mitgliedern geantwortet, dass wir über die

Auswirkungen der Hotelplan-Aktion gegenwärtig eine Untersuchung anstellen. Es wäre verfrüht, heute ein definitives Urteil über die ganze Frage abzugeben. Immerhin kann heute schon gesagt werden, dass die Berichte aus den Kurorten völlig verschieden lauten: die Einen erklären, sie seien von der Saison voll befriedigt, namentlich solche, die mit Hotelplangästen arbeiten und in Verbindung mit ihren übrigen Gästen seit Wochen ein volles Haus haben. Vom gleichen Platz melden uns aber andere Häuser, dass sie eine ganz beträchtliche Abwanderung in die billigen Betriebe konstatieren und dass sie unter der Hotelplanaktion gelitten haben. Diese Klagen erhalten wir namentlich auch von solchen Plätzen, die abseits von der Belieferungszone des Hotelplanes liegen. Spezielle Klagen führen die Häuser erster Klasse, die ihre bisherigen Minimalpreise zu halten versuchten und uns erklären, dass sie voraussichtlich zufolge der Hotelplanaktion genötigt seien, ihre Preise ebenfalls zu reduzieren.

Im grossen und ganzen kann von einer glänzenden Saison für die Gesamthotellerie nach den bisherigen Ergebnissen, wie sie uns provisorisch vorliegen, nicht die Rede sein. Im Gegensatz zu ihren früheren eigenen Erklärungen hat die „Hotelplan“-Genossenschaft ihre Hauptaktion auch auf die Hochsaison verlegt, was zum Teil die Massentransporte von Gästen, die sich auf die Billigkeit eingestellt haben, durchaus erklärlich macht. Es wird sich nun erweisen, ob die Genossenschaft im Stande ist, ihre Versprechungen hinsichtlich der Nachsaison innezuhalten. Die Preisdrückereien, die sie gegenwärtig in den verschiedenen Regionen bewerkstelligt, um noch billigere Preise als bisher zu erhalten, lassen vorderhand noch nichts Gutes voraussehen. M. R.

## Graubünden und der Hotelplan

(Mitget. vom Sekretariat des Bündn. Hotelier-Vereins)

Der Vorstand des Bündn. Hoteliervereins hat sich in neuerlicher Beratung mit dem „Hotel-Plan“ befasst und insbesondere auch Kenntnis genommen vom Artikel des Herrn Duttweiler in der „Neuen Bündner Zeitung“ vom 3. August 1935.

Der Vorstand ist nach wie vor der Auffassung, dass der „Hotel-Plan“ in seiner heutigen Organisation und preisruinierenden Tendenz für Graubünden nicht in Betracht kommen kann. Die Nachteile der Hotelplan-Organisation überwiegen die Vorteile, insbesondere wirkt sich der Nutzen, der vielleicht momentan Einzelnen zukommt, zum Schaden der überwiegenden Mehrheit der Betriebe aus. Die Hotelpreise vertragen keine wesentlichen Reduktionen; hingegen ist die im Hotel-Plan begriffene Reduktion

der Bahntaxen ein nicht zu unterschätzender Vorteil.

Die Bündn. Hotellerie wendet sich an alle wirtschaftlichen Verbände des Kantons, dann auch an die Banken und insbesondere an die Bahnen und Reisebureaus mit dem Anliegen, ihr beizustehen, Mittel und Wege zu finden, um auf wirtschaftlich realer Grundlage die Vorteile der Hotelplan-Organisation der Allgemeinheit dienlich zu machen.

In diesem Sinne und in dieser Erwartung lehnt der Vorstand des Bündn. Hoteliervereins den heutigen Hotelplan ab und empfiehlt seiner Mitgliedschaft, vorderhand jegliche Verbindung mit dem Hotelplan abzulehnen und die Vorschläge der Verbandsleitung abzuwarten.

## Fach- und Kochkunst-Ausstellung Zug

Orts- oder Sektions-Wettbewerb in der Abteilung Koch-Kunst.

Mitgeteilt vom Preisgericht der Ausstellung

(W.) Der Wettbewerb in den verschiedenen Kategorien der Zuger Fach- und Koch-Kunst-Ausstellung ist sehr vielseitig und erhält durch die Beteiligung eines freien Orts- oder Sektions-Wettbewerbs eine weitere Bereicherung. Der Schweiz. Kochverband hat einen Ehrenpreis gestiftet, welcher derjenigen Sektion des Schweiz. Kochverbandes oder der Union Helvetia (sofern an einem gewinnenden Ort keine Kochsektion besteht) zugesprochen wird, welche die höchste Durchschnittszahl erreicht hat. Die im Ausstellungsreglement festgelegten Grundsätze für die

### Beurteilung der einzelnen Gerichte

behalten ihre volle Gültigkeit. Der Sektionswettbewerb wird durch Gruppen-Resultate wie durch Einzel-Aussteller aller Kategorien bestritten. Um auch den kleinsten Sektionen die Mitwirkung zu ermöglichen, ist lediglich eine Mindestzahl ausgestellter Platten und eine Mindestzahl ausstellender Betriebe festgelegt worden, um zu verhüten, dass irgend ein einzelnes Hotel durch zahlreiche Beschickung in die Lage versetzt wäre, den Sektionspreis zu gewinnen. Es müssen von einem Ort, wo mindestens eine Sektion des Schweiz. Hotelier- oder Wirtvereins und eine solche des Schweiz. Kochverbandes oder der Union Helvetia besteht, 3 Betriebe ausgestellt haben, um zur Konkurrenz zugelassen zu werden. Im weiteren müssen mindestens 7 kulinarische Platten (einschl. Hotel-Entremets) im I. Rang prämiert sein. Zusätzlich dieser kulinarischen Gerichte werden bei der Beurteilung berücksichtigt: 3 Tafel-Services und 3 weitere, im I. Rang beurteilte Objekte von Pâtisseries und Konditoren. Diese letztgenannten Gruppen und ihre zahlenmässige Begrenzung immer im Verhältnis von mindestens 7 kulinarischen Platten. Um jeder Sektion die gleiche Chance zu geben, werden alle ausgestellten, im I. Rang prämierten Gerichte zur Errechnung des Durchschnitts beigegeben. Das gilt auch für die als Gruppen ausstellenden Sektionen. Die sämtlichen, im I. Rang beurteilten Platten zusammengefasst, dividiert durch die Anzahl derselben, ergeben den genauen Durchschnitt. Dabei ist zu beachten, dass der I. Rang mit 30 bis 26 Punkten bewertet wird, welche Punkte zusammengezählt und hernach dividiert werden. Wir geben hiermit diese allgemeinen, vom Preisgericht festgelegten Grundsätze den Ausstellern und Konkurrenten bekannt, in der angenehmen Erwartung, dass dadurch die quantitative Leistung jedes Einzelnen einen neuen Ansporn finde und wir wiederholen nochmals die allgemeinen Bestimmungen.

1. Um dem Sektionswettbewerb zugehört zu werden, müssen von einem an der Ausstellung vertretenen Ort mindestens 3 Betriebe, Mitglieder des Hotelier- oder Wirtvereins, die Ausstellung beschickt haben. (Vorausgesetzt, dass Sektionen der vorerwähnten Verbände bestehen.)

2. Es müssen mindestens 7 kulinarische Gerichte (einschliesslich Hotel-Entremets) im I. Rang prämiert sein.

3. Es werden auch Tafel-Service-Arrangements sowie Pâtisseries und Konditorei-Arbeiten in die Beurteilung einbezogen. Im Verhältnis zu je 7 kulinarischen Platten 3 Tafel-Services maximal, 3 Pâtisseries oder Konditorei-Arbeiten maximal.

Das Preisgericht wird erst nach Abschluss der letzten Jurierung die Resultate errechnen. Sein Urteil ist unanfechtbar. Wir bitten die Leser und Interessenten um Kenntnisnahme.

### Konkurrenz-Schaukochen.

Wie man uns mitteilt, werden anlässlich der Fach- und Kochkunstausstellung für das Schweiz. Gastgewerbe in Zug von der Kochkunst-Kommission Wettbewerbe für Gerichte in praktischer Vorführung durchgeführt werden. Dieser Kommission steht Herr Pauli, Hotelfachschule Luzern, als Vorsitzender an. In einer Sitzung dieser Kommission mit den Interessenten der Milchwirtschaft (Schweizer Milchkommission) wurde angeregt, dass die im letztjährigen Käsewettbewerb prämierten Rezepte in Form eines Konkurrenz-Schaukochens vorgeführt werden sollten. Die Schweizer Milchkommission hat diese Anregung aufgegriffen und Ende letzten Woche an sämtlichen Preisgewinnern des gen. Käsewettbewerbes die Einladung gerichtet, sich an diesem Wettbewerb zu beteiligen. Es ist vorgesehen, 2 Tage pro Woche während der Ausstellungszeit für die Gerichte der milchwirtschaftlichen Erzeugnisse zu reservieren, um den Teilnehmern Gelegenheit zu bieten, Neues auf diesem Gebiet vorzuzeigen. Die Konkurrenz wird auf das Gebiet des Desserts mit Milch und Rahm ausgedehnt. Die Kocherzeugnisse werden von einer Jury beurteilt und prämiert, wofür die Schweiz. Milchkommission wiederum für die 1. Preise Anerkennungen gestiftet hat. Die fertigen Gerichte gelangen auch in Spezial-Schaukasten zur Ausstellung.

Nähere Bestimmungen für die Teilnahme an diesem Wettbewerb sind bei Herrn Pauli, Präsident der Kochkunst-Kommission, Hotelfachschule Luzern, erhältlich.

### Tagungen anlässlich der Ausstellung

- August
- Samstag: Offizieller Tag der Ehrengäste, Behörden, Presse, Organisations- und Subkomitees.
  - Sonntag: Allgemeiner Besuchstag. Extrazug zu ermässigten Preisen über Zürich von Schaffhausen nach Zug mit Begleitung der Stadtmusik Schaffhausen.
  - Montag: Wirtverband der Stadt und des Kantons Zürich.
  - Dienstag: Wirtverband der Kantone Aargau und Tessin.
  - Mittwoch: Wirtsektionen der Kantone Luzern, Ob- und Nidwalden. Ankunft der welschen Sektionen von Wallis, Waadt, Genf, Freiburg und Neuenburg.
  - Donnerstag: Offizieller Besuchstag der welschen Sektionen. Wirtverein Schaffhausen. Wirtverband des Kantons Thurgau. Besuchtag der schweizer Metzgermeister.
  - Freitag: Offizieller Besuchstag des Wirtvereins des Kantons Zug und der Bevölkerung von Stadt und Land Zug. Referat von Herrn Brenneisen, Küchenchef der kantonalen Frauenklinik Zürich.
  - Samstag: Allgemeiner Besuchstag.
  - Sonntag: Allgemeiner Besuchstag (mit Spezialzügen).
  - Montag: Wirtverband des Kantons St. Gallen.
  - Schweizerischer Köchetag. Schweizerischer Kernlertag.
  - Dienstag: Hotelier-Tagung. Spezialtag der diät. Abteilung.
  - Mittwoch: Offizieller Besuchstag des schweizer Konditorenverbandes. Wirtverband des Kantons Solothurn. Wirtverband Basel-Stadt und -Land.
  - Donnerstag: Wirtsektionen von Appenzell A.-Rh. und A.-Rh.
  - Freitag: Frauentag mit Referat von Herrn Brenneisen, Küchenchef der kantonalen Frauenklinik Zürich.
  - Samstag: Allgemeiner Besuchstag mit Spezialbegünstigung der schweizer Bundesbahnen.

### September

- Sonntag: Allgemeiner Besuchstag mit Spezialbegünstigung der schweizer Bundesbahnen (s. unten).
- Montag: Wirtverband des Kantons Bern. Wirtverein des Kantons Uri.
- Dienstag: Besuchtag der Mitglieder des schweizer Bäckermeisterverbandes, der Milchgenossenschaften und Landwirtschaftsvereinigungen.
- Mittwoch: Allgemeiner Besuchstag.
- Donnerstag: Schlussstag.

### Spezialvergünstigungen der Schweizerischen Bundesbahnen

Für den Besuch der Ausstellung gewähren die Schweizerischen Bundesbahnen und die meisten privaten Transportunternehmungen eine Fahrvergünstigung in der Weise, dass die am 31. August und 1. September (Samstag und Sonntag) gelösten gewöhnlichen Billette einfacher Fahrt nach Zug am 1. September (Sonntag) auch zur Rückfahrt nach der Ausgangsstation berechtigen, sofern sie in der Ausstellung abgestempelt worden sind. Ein am Samstag gelöstes Billet darf keinesfalls schon an diesem Tage zur Rückfahrt benutzt werden.

Die Vergünstigung beschränkt sich auf Strecken, für die der gewöhnliche Fahrpreis einfacher Fahrt (ohne Schnellzugzuschlag) mindestens Fr. 3.50 für die II. Kl. und Fr. 2.50 für die III. Kl. beträgt, oder für die mindestens diese Fahrpreise bezahlt werden.



Generalagentur für die Schweiz: Jean Heady Import A.G., Basel

# Reiseabkommen Deutschland-Schweiz

## Änderung bezüglich der Devisenbestimmungen

Wie der Schweizer. Fremdenverkehrsverband in einem Rundschreiben vom 8. August abhin an die Einlösestellen deutscher Kreditabkommen mittel, ist in den auf 1. Juli 1935 in Kraft getretenen Instruktionen zum Schweizerisch-Deutschen Reiseabkommen vom 17. April 1935 folgende Änderung eingetreten:

### Abschnitt III. Einlösung der Zahlungsmittel.

Ziffer 2. Stafflung der Auszahlung.  
a) Fristen und Maximalauszahlungsbeträge.

Erster Absatz, neuer Wortlaut:  
Die von den deutschen Reisenden in die Schweiz verbrachten Kreditbriefe, Reisechecks, Postreisechecks und Akkreditive dürfen (vorbehaltlich der Ziffer 3 dieses Abschnittes) nur unter strikter Einhaltung folgender Stafflung eingelöst werden:

Erste Auszahlung: Fr. 50.— auf Wunsch des Reisenden unmittelbar nach seiner Ankunft in der Schweiz;

Zweite Auszahlung: Fr. 150.— innert sieben Tagen nach der ersten Auszahlung;

Dritte Auszahlung: Fr. 300.— frühestens sieben Tage nach der ersten Auszahlung (also frühestens am gleichnamigen Tage der zweiten auf die erste Auszahlung folgenden Woche);

Vierte Auszahlung: Rest des Monatsbetriffnisses frühestens vierzehn Tage nach der ersten Auszahlung (also frühestens am gleichnamigen Tage der zweiten auf die erste Auszahlung folgenden Woche).

Zweiter Absatz, neuer Wortlaut (an Stelle des früheren dritten Absatzes):

Bei der zweiten, dritten und vierten Auszahlung ist durch Bescheinigung eines der

Einlösestelle bekannten Hoteliers nachzuweisen, dass der angeforderte Betrag zur Deckung von Reisekosten in der Schweiz benötigt wird, sowie dass der früher eingelöste Betrag in gleicher Weise verbraucht wurde.

Dritter Absatz, früher zweiter Absatz: unverändert.

Diese Abänderung wird im Einverständnis mit dem Eidg. Volkswirtschaftsdepartement erlassen (vgl. Publikation im Zweimonatsblatt); sie tritt sofort in Kraft.

Wir ersuchen unsere Mitgliederhotels, denen die Instruktionen des Schweizer. Fremdenverkehrsverbandes Anfang Juli durch das Zentralbureau S.H.V. in Basel zugesandt wurden, von dieser Abänderung Vorwerk nehmen zu wollen. Da bei der zweiten bis vierten Auszahlung seitens der Einlösestellen die Vorlage einer Bescheinigung eines ihnen bekannten Hoteliers verlangt wird, aus der hervorgeht, dass der Reisende die benötigten Beträge zur Beilegung seiner unmittelbar bevorstehenden Reisekosten in der Schweiz verbraucht sowie die früher eingelösten Beträge in diesem Sinne verwendete, ist es Pflicht der Hoteliers, sich vor Ausstellung der Bescheinigungen über diesen Punkt anhand entsprechender Erkundigungen genau zu vergewissern. Die strikte Innehaltung der behördlichen Bestimmungen ist für den gesamten Reiseverkehr von allergrösster Wichtigkeit, weshalb namentlich auch die Hotelier daran interessiert ist, allfällig mögliche oder versuchte Missbräuche zum Vorneherein zu unterbinden.

## Übertragung verwirkter Wirtschaftspatente unzulässig

(Von unserem Bundesgerichts-korrespondenten)

bl- Nach dem thurgauischen Wirtschaftsgesetz vom 12. März 1906 hat derjenige, der eine Wirtschaft betreiben will, ein Wirtschaftspatent zu lösen, das nur unter bestimmten Voraussetzungen erteilt wird (Wohnsitz in der Gemeinde, Aktivbürgerrecht, guter Leumund, Gewährleistung für ordentlichen und ehrbaren Wirtschaftsbetrieb, Eignung der Lokalitäten usw.). Das Wirtschaftspatent erlischt gemäss § 17 ohne weiteres, wenn der Wirt oder einer seiner Hausgenossen den guten Leumund verliert oder wenn der Wirt für einen ordentlichen und ehrbaren Wirtschaftsbetrieb keine Gewähr mehr bietet. In einem solchen Falle hat der zuständige Gemeinderat die Schliessung der Wirtschaft zu verfügen (§ 18). Neue Patente dürfen nicht erteilt werden, wenn in einer Gemeinde bereits auf weniger als 100 Einwohner eine Wirtschaft entfällt, doch kann bei Betriebsunterbruch der Regierungsrat unter gewissen Umständen bewilligen, dass eine solche Wirtschaft nicht als eine neue behandelt wird.

In der Gemeinde Romanshorn erhielt nun Mitte Juli 1934 der Gemeinderat durch das Bezirksamt Arbon Kenntnis, dass eine Wirtin G. die in § 17 des Wirtschaftsgesetzes vorgesehenen Garantien für einen einwandfreien Wirtschaftsbetrieb nach den Ergebnissen einer polizeilichen Untersuchung nicht mehr bietet. Statt nun die betreffende Wirtschaft zu schliessen, wurde Frau G. vom Gemeinderat Romanshorn veranlasst, für ihre Wirtschaft einen Pächter zu suchen, da ihr das Patent entzogen werden müsse. Ein solcher Pächter fand sich in der Person eines K.B., dem dann auf den 1. August 1934 ein Wirtschaftspatent für die betreffende Wirtschaft erteilt wurde. Als in der Folge der Regierungsrat von diesem Vorgehen Kenntnis erhielt, ordnete er die sofortige Schliessung der in Frage kommenden Wirtschaft an, indem er erklärte, dass nach dem Erlöschen des Patentbesitzes durch die Wirtin G. das Wirtschaftspatent auf einen Lokal untergegangen sei und ein neues Patent nur dann wieder erteilt werden dürfen, wenn ein Bedürfnis hierfür bestanden hätte. Das rechtlich verwirkte Patent der Frau G. habe aber nicht mehr auf einen Bewerber übertragen werden können, wie es sich nun eine noch bestehende Wirtschaft gehandelt hätte.

Diesem Regierungsentscheid focht B. mit staatsrechtlicher Beschwerde beim Bundesgericht an, indem er sich auf die Art. 31 und 4 der Bundesverfassung berief und vor allem geltend machte, dass der Regierungsrat nicht ermächtigt sei, über

den Gemeinderat hinweg die Schliessung der Wirtschaft direkt zu verfügen und das dem B. erteilte Patent nachträglich wieder zu entziehen, ohne dass er sich irgendwelche Verfehlungen habe zu schulden kommen lassen. Wenn der Gemeinderat das Patent zu Unrecht erteilt habe, so können höchstens gegen ihn disziplinarische Massnahmen ergriffen, nicht aber von ihm gefasste Verwaltungsentscheid wieder aufgehoben werden. Das sei willkürlich, führe zu Rechtsungleichheit und verstosse gegen die Handels- und Gewerbefreiheit.

In der staatsrechtlichen Abteilung des Bundesgerichtes ist bei der Behandlung dieser Beschwerde darauf hingewiesen worden, dass der Regierungsrat als oberste kantonale Verwaltungsbehörde die Befugnis nicht abgesprochen werden könne (Art. 37 und 39 KV), die Anwendung des Wirtschaftsgesetzes durch die Gemeindebehörden zu überwachen und ihnen verbindliche Weisungen zu erteilen. Dazu gehört auch die Verfügung über die Schliessung einer Wirtschaft, wenn die gesetzlichen Voraussetzungen hierzu erfüllt sind. Dann ist aber nicht einzusehen, warum der Regierungsrat die Schliessung nicht auch unmittelbar — statt über den Umweg einer Weisung an den Gemeinderat — sollte verfügen können. Soll aber der Vollzug des Gesetzeswillen nicht dem Belieben der Gemeindebehörden anheimgegeben bleiben, so wird ein solcher regierungsärztlicher Schliessungsbefehl aber auch dann zulässig sein, wenn dadurch nicht bloss ein fehlerhafter, sondern auch ein neuer Patentinhaber betroffen wird, auf den unter Umgehung der Vorschriften über die Schliessung von Wirtschaften ein Patent übertragen worden ist, ohne dass die Bedürfnisfrage geprüft wurde. Damit wird ja in Tat und Wahrheit nicht dem neuen Wirt ein rechtsbeständiges gewährtes Patent „entzogen“, sondern die rechtswidrig erfolgte Patenterteilung als von Anfang an nichtig erklärt. Hätte aber der Rekurrent schon wegen der Bedürfnisklausel (§ 11) kein Patent erhalten können, so ist unerheblich, ob er im übrigen die persönlichen Voraussetzungen für die Erteilung eines solchen Patentbesitzes zu erfüllen vermöge. Die Bedürfnisklausel bildet aber weiterhin auch eine verfassungsrechtlich zulässige Schranke für die Wirtschaftsgewerbe, und es kann sich der Rekurrent somit auch nicht auf eine Verletzung von Art. 31 BV berufen.

Die Beschwerde wurde daher einstimmig als unbegründet abgewiesen.

## Fremdenverkehr und Hotelwesen auf der Wiener Messe

(Korr.)

Die letzte Wiener Messe gab Zeugnis von dem Versuch, in langsamer und zäher Arbeit den Tiefpunkt der Depression zu überwinden. Man brachte der Veranstaltung im In- und Ausland, auch in der Schweiz, beträchtliches Interesse entgegen. Gesellschaftsreisen wurden aus Frankreich, Italien, Schweden, Jugoslawien und Ungarn veranstaltet.

Die Bemühungen aller Staaten, möglichst viele Fremde auf längere oder kürzere Zeit ins Land zu ziehen, haben auf dem Gebiete des Fremdenverkehrswerbung zu Neuerungen geführt, die man vor wenigen Jahren noch nicht gegahnt hätte. Wie ein solcher Reklamefeldzug der touristischen Körperschaften, der Hotelindustrie und der Verkehrsunternehmen vor sich geht, welche bedeutende Kunstwerke auf diesem Gebiet entstehen, wie die Errungenschaften der modernen Technik und der psychologischen Wissenschaft in den Dienst der internationalen Propaganda gestellt werden, dies zeigte zum erstenmal die im Rahmen der Wiener Messe veranstaltete Ausstellung „Reklame und Fremdenverkehr“. Sie war von den betreffenden Stellen des In- und Auslandes reichlich unterstützt und besichtigt worden.

Die Abteilung „Der Fremdenverkehrsprospekt“ zeigte sehr charakteristische Unterschiede der in den einzelnen Ländern geübten

Methoden. Wir wollen sie hier auf Grund des ausgestellten Materials kurz anführen. Schweiz: Grosse Auswahl der Sujets, Naturschönheiten und Sport, teilweise mit Photomontagen. Deutschland: Beträchtlicher Reichhaltigkeit der Ideen und Entwürfe, Kleinmalerei neben grosszügiger Linienführung, Realistik neben blickfängerischen Symbolen. Frankreich: Vielseitigkeit, lebhaftere Darstellungsweise, stark betonte Beziehung auf die durch Bahn, Flugzeug und Schiff gegebenen Auslandsverbindungen. Sowjetrussland: Kühn zusammengesezte Photomontagen, teilweise mit Zeichnungen kombiniert, manchmal an der Grenze des Unklaren. Belgien: Hinweise auf alte und neue Architektur. England: Auffallende Betonung des Volkstümlichen und Historischen. Japan: Zarte, charakteristische japanische Malerei, nur wenig vom Internationalen beeinflusst, wohl in der richtigen Erkenntnis, dass der Fremdenverkehr durch das typisch Nationale angeregt wird.

Auch die Abteilung „Das Fremdenverkehrsmittel“ brachte manches Sehenswerte. Da gab es beispielsweise ein Weihnachtsnatzen für Nizza: Ein Bildausschnitt in Form der Umrisse eines Tannenbaumes enthält eine Aufnahme des Strandes und der Stadt Nizza. Ein Inserat für Kalifornien beschränkte sich auf die Darstellung des interessanten Kopfes eines Indianer. Ein deutsches Inserat zeigte eine Karte des Reiches

mit eingezeichneten typischen Bauwerken und Trachtenfiguren.

In der Abteilung „Hotel- und Gastgewerbe-Propaganda“ sah man eine reiche Sammlung von Kofferzetteln mit zum Teil künstlerischen Darstellungen der Landschaft, des Hotelgebäudes, eines Hotelwappens etc. Ein wenig anders als die Abteilung „Der Fremdenverkehrsprospekt“ gab „Das Fremdenverkehrsplakat“ die Sonderheiten der nationalen Auffassung wieder. Das Plakat vermag ja wegen seines grossen Formates, vor allem in der Farbe und Fläche, anders zum Beschauer zu reden als der kleine Prospekt.

Im Rahmen einer Ausstellung „Wirtschaft im Aufbau“ wurden die Fragen des österreichischen Fremdenverkehrs amtlich behandelt. Die Gruppen „Fremdenverkehrswerbung“ und „Fremdenverkehrswirtschaftsfaktor“ liessen in Form von Dioramen, Modellen, Reliefs, Bildern, statistischen und symbolischen Darstellungen die sich steigenden Aufwendungen für die Verkehrswerbung erkennen. Auch die wichtigen Zusammenhänge, die zwischen Reiseverkehr und Hotelindustrie einerseits und den übrigen Gebieten der Volkswirtschaft andererseits bestehen, wurden dem Messebesucher anschaulich vor Augen geführt.

Zu den interessantesten Darbietungen zählte die grosse Französische Kolonialausstellung, in der auch dem Tourismus breiter Raum gewidmet war. Die Musterschau von Nahrungs- und Genussmittel zeigte viele für die Hotelküche wichtige Neuerungen der Obst- und Gemisekonservierung usw. Dr. F. W.

## Von Menukarten

Die Spezialanfertigung von Menukarten ist für den Hotelier, besonders in der heutigen schweren Zeit, eine kostspielige Sache. Er zieht es denn auch meistens vor, Karten, die ihm von seinen diversen Lieferanten offeriert werden, zu verwenden. Leider haftet diesen Druckerzeugnissen meistens der Mangel an, dass sie ausschliesslich und in auffälliger Weise Reklameträger sind und jeder individuellen Note entbehren.

Eine rühmwertere Ausnahme davon machen die neuen Kaffee Hag-Menukarten, bei deren Anfertigung es der Firma mehr daran gelegen war, ihren Kunden etwas Wertvolles und Gediegenes zu bieten. Das ist ihr auch trefflich gelungen. Für die Dekoration der Karten wurde die Reproduktion einer Anzahl Wappen gewählt, die Kantonshauptortes und einiger weiteren Gemeinden. Diese Wappen sind ein Auszug aus dem grossen schweizerischen Wappenwerk der Kaffee Hag A.-G., das sich besonders in intellektuellen Kreisen grosser Beliebtheit erfreut. Der prächtige Mehrfarbendruck, die einwandfreie heraldische Darstellung und die geschmackvolle Anordnung sind mustergültig. Die Reklame für Kaffee Hag selbst ist sehr diskret gehalten und tut der künstlerischen Gestaltung keinen Abbruch. 23 verschiedene Wappenserien sind ausgeführt worden, so dass jedem Etablissement die Serie jenes Kantons abgegeben werden kann, dem es zugehörig ist.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern in ihrem eigenen Interesse, sich diese wertvolle Unterstützung zunutze zu machen und die Kaffee Hag-Menukarten, die durch ihre gediegene Aufmachung das Interesse jedes Kenners und Heimatfreundes wecken, sicher aber auch die Sympathie des fremden Gastes für unser Land festigen, zu verwenden. Man wende sich an die Kaffee Hag A.-G., Feldmellen. bg.

## Fremdenstatistik in Graubünden

Nach dem gedruckten Landesbericht der Bündnerischen Regierung an den Grossen Rat für das Jahr 1934 waren, im Sinne des Gesetzes betr. die kantonale Fremdenstatistik, im Winterhalbjahr 1933/34 37 Gemeinden mit 24823 Gastbetten und im Sommerhalbjahr 1934 82 Ortschaften mit 34073 Gastbetten zählpflichtig.

Die statistische Zusammenstellung ergab für das Winterhalbjahr 113422 Gäste und 1560684 Logiernächte, und für das Sommerhalbjahr 174371 Gäste und 1505700 Logiernächte. Aus diesen 3066444 Logiernächten im Jahr resultieren rund 90 Logiernächte pro Gastbett, entsprechend einer 24,7-proz. Bettbesetzung gegen 22,5 Proz. im vorhergehenden Jahre.

Die seit 1. Oktober 1933 übliche dekadeweise Zusammenstellung und Veröffentlichung



## Verdienstmedaillen an Hotelangestellte

Die verehrl. Mitglieder werden hiemit ersucht, uns Bestellungen, deren Ausführung auf Saisonschluss gewünscht wird, rechtzeitig aufzugeben.

Zentralbureau S. H. V.

der Zählergebnisse hat sich bewährt. Sie bietet gegenüber der früher geübten wochenweisen Ermittlung der Zählergebnisse den Vorteil, dass nun für die Ergebnisvergleiche der einzelnen Jahre immer die nämlichen Kalendertage einander gegenüberstehen, was eine zuverlässigere Beurteilung ermöglicht.

Zwischen den Zählergebnissen der kantonalen, auf dem Meldeverfahren beruhenden Statistik und den Ergebnissen der seit 1. November 1933 nach Tabellensystem durchgeführten eidgenössischen Fremdenstatistik haben sich Monat für Monat beträchtliche Differenzen gezeigt, sowohl in den Gäste- als in den Logiernächtezahlen. Diese Unterschiede waren zu erwarten, da sie sich zum Teil schon daraus ergeben mussten, dass die Bundesstatistik sich über alle Gasthäuser, Hotels usw. mit mehr als zwei Fremdenbetten erstreckt, während die kantonale Statistik nur jene Ortschaften erfasst, welche einen gewissen Fremdenverkehr aufweisen, dort aber sich auch auf die privatwohnenden Gäste bezieht.

Um diesen unhaltbaren Zustand der Veröffentlichung ganz verschiedener Zahlen über den bündnerischen Fremdenverkehr zu beugegen, fand zwischen den Interessenten eine grundsätzliche Verständigung statt, nach welcher für die Veröffentlichungen des Eidgenössischen Statistischen Amtes ab 1. Dezember 1934 die Erhebungen der kantonalen Fremdenstatistik benutzt werden.

Die Ergebnisse der kantonalen Fremdenzählung werden ergänzt durch die Meldungen der bisher nach dem kantonalen Recht nicht meldepflichtigen Gemeinden.

Diese Möglichkeit der Ergänzung der kantonalen Statistik wird dadurch erreicht, dass die Logisegeber, in deren Bereich keine Gemeindekontrollstelle besteht, in Zukunft angehalten sind, die Erhebungstabellen für die eidgenössische Fremdenverkehrsstatistik an die kantonale Kontrollstelle zu senden. Das Gesamtergebnis der kantonalen Zählung, ergänzt durch die Sondermeldungen der Gastwirte aus Gemeinden, welche nach kantonalem Recht nicht meldepflichtig sind, wird von der kantonalen Kontrollstelle dem Eidg. Statistischen Amt monatlich weitergemeldet.

Die Erhebungen bei den Logisegebern mittels der Monats Tabellen wünscht das Eidg. Statistische Amt auch in Graubünden beizubehalten, um die Hotelstatistik für die ganze Schweiz auf gleicher Grundlage weiterführen zu können.

Dr. T.

## Auslands-Nachrichten

Haifa (Palästina). Wie man uns schreibt, ist Herr A. Moro von Biasca (Tessin), bisher Mitarbeiter der Firma Groppi in Kairo, zum Direktor des Savoy Hotel in Haifa ernannt worden. Wir wünschen besten Erfolg!

## Neuen Trinkgelderordnung der Schweiz. Hotellerie mit Trinkgeldverteilungsschema

sind Separatdrucke zu 20 Cts. plus Porto erhältlich durch das Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins, Basel 2.



Jeder gute Hag-Aufguß ist für Sie eine Gratis-Reklame!

Weiß man das in Ihrer Kaffeeküche?



## Kurz-Meldungen

**Kleine Chronik**  
Realp. (br) An einer fröhlichen Steigerung wurde kürzlich das Hotel „Post“ in Realp. samt Umgelände von Hrn. Konditor Alois Renner in Altdorf um die Summe von Fr. 55,000 erstigert, mit Antritt auf 1. August.

Luzern. (hb) Die drei den Vereinigten Luzerner Brauereien gehörenden Gaststätten in der Stadt Luzern, „Merkur“, „Alpenhof“ und „Schmiede“ sind nach einheitlicher Idee durch das Architekturbureau Theiler & Helber (Luzern) in altheimlicher und doch durchaus zweckentsprechend modernsachlicher Richtung renoviert worden, wobei an allen 3 Gaststätten die Bezeichnung „Restaurant“ durch „Wirtshaus“ oder „Wirtschaft“ ersetzt wurde.

**Schleppseilanlagen für Skifahrer.** Am 7. August konstituierte sich, wie uns mitgeteilt wird, die Skiflitz Süvretta A.-G. in St. Moritz zwecks Erstellung einer Schleppseilanlage Patent Ing. Constam auf den nächsten Winter. Die Talstation der ca. 800 m langen Anlage steht beim Süvrettahaus auf Höhenquote 1935 und die Bergstation auf Alp Gioi auf Höhenquote 2200. Die Bauarbeiten beginnen unverzüglich. Dagegen hat die Gemeindeversammlung von Arosa eine Verordnung, bzw. ein Gesetz angenommen, das bestimmt, dass die Erstellung und der Betrieb von Schleppseilanlagen und ähnlicher Transportanlagen auf dem Gemeindegebiet Arosa von der Bewilligung durch die Gemeinde abhängig sind.

### Verkehr

#### Luzern lärmfrei.

In Luzern wurde vom 4. bis 11. August eine lärmfreie Verkehrswoche mit einem unerwarteten Erfolg durchgeführt. Selten nur war der Ton einer Hupe zu hören. Fussgänger, Radfahrer und Motorfahrzeuge hielten an ausgezeichnete Disziplin und die Polizeimänner erinnerten Fehlbare in freundlichster Weise an die Wünsche der neuen Vorschriften, die schon bei Einfahrt an der Stadtgrenze sichtbar in die Augen fielen.

In verschiedenen Schweizerstädten wurden derartige Verkehrswochen durchgeführt, aber es wird behauptet, dass nirgends der neuen Anpassung ein solches Verständnis entgegengebracht wurde wie in Luzern, wo zudem die zentralen Lage und der Hochsaison ein gewaltiger Verkehr herrscht. Entsprechend sollen sich auch die Unfälle vermindert haben. Mit grosser Befriedigung nimmt der Einwohner gewahr, dass man bei gutem Willen, bei Vorsicht und etwas Vernunft aus einer lärmenden eine ruhige Stadt machen kann. Es ist nur zu hoffen, dass dieser positive Versuch zum dauernden Bestandteil wird. Die Einwohnerschaft von Luzern dankt besonders als Fremdenstadt den Polizeimännern, ihren Instruktoren und besonders dem städt. neuen Polizeidirektor, Herrn Stadtpräsident Dr. Zimmmerli, für diese längst und dringend erwartete Neuerung. J. W.-M.

**Das Telefon als Barometer des Fremdenverkehrs.**

S.V.Z. Eine Telefon-Statistik ist immer aufschlussreich, eine solche aus den Kurorten des Kantons Graubünden muss es doppelt sein. Die

Verbilligung der Telefongespräche ins Ausland, besonders zur Nachtzeit, hat zur vermehrten Inanspruchnahme dieses praktischen Verbindungsmittels — ein Telefongespräch ersetzt ja zwei Briefe — wesentlich beigetragen. Aber auch die Voraussetzungen für eine reibungslose Abwicklung des Telefondienstes sind in den letzten Jahren geschaffen worden, besitzt doch Arosa 32, Davos 51, St. Moritz sogar 72 Fernleitungen. Eine Anzahl von schweizerischen und internationalen Telefonlinien, die ausserhalb der Geschäftszeit sonst nicht benützt werden, sind zwischen 17 und 9 Uhr auf die Saisonplätze durchgeschaltet. Die starke Beanspruchung des Fernsprechers kommt auch in der Besetzung der Arbeitsplätze zum Ausdruck; ausserhalb der Saison beschäftigt Arosa 2, Davos 5, St. Moritz 4 Telefonistinnen — während der Saison hat Arosa für 10, Davos für 10, St. Moritz für 13 Beamtenarbeit, die übrigens nur ganz wenige Abende frei haben; denn der Hauptverkehr ist stets am Abend nach 19 Uhr zu konstatieren, wenn die Kurgäste von ihren Touren und Ausflügen zurück sind. In Arosa sind schon fast die Hälfte aller Gespräche des Tages zwischen 19 und 22 Uhr erledigt worden. Von den ausländischen Gästen stehen die Franzosen als Telefonbenutzer an der Spitze mit 6,2 Taximinuten pro Gast in der Saison, an zweiter Stelle folgen die Italiener, an dritter die Deutschen, den Schluss bilden die Engländer und Holländer. Die Vertreter dieser Nationen haben für Auslandsgespräche beispielsweise in der Saison 1933/34 zusammen etwa 122.000 Taximinuten das Telefon in Anspruch genommen, für die insgesamt 837.461 Franken berechnet wurden. Schon aus diesen Zahlen ersieht man die Wichtigkeit des mündlichen Verbindungsmittels für unseren Fremdenverkehr — aber die Steigerung gegenüber den letzten Jahren ist hauptsächlich auch darauf zurückzuführen, dass die Telefonverwaltung durch einen musterhaften technischen Dienst, wie unterirdische Kabel, Schallverstärkungsrichtungen, Vermehrung der Linien und dergleichen die Betriebssicherheit des schweizerischen Telefons auf eine höchst erfreuliche Stufe gebracht hat.

### Radio und Verkehrserwerb

Es dürfte unsere Leser interessieren, dass auf Veranlassung der Schweizerischen Verkehrszentrale in den kommenden Wochen nachstehende Emissionen durch die Schweizer SENDER erfolgen:

- 21. Aug., 20.20—20.40 h: Zugerrotel und Zugerkirch.
- 28. Aug., 19.40—19.50 h: Glarnerpastete usw.
- 4. Sept., 19.15—19.25 h: Schaffhauser Zungen.
- 11. Sept., 19.15—19.25 h: Felchen aus dem Bodensee.
- 18. Sept., 19.55—20.05 h: St. Galler Schüblig.
- 25. Sept., 18.30—18.40 h: Appenzeler Fladen.
- 2. Okt., 19.25—19.35 h: Willisauer Ringli.
- 9. Okt., 19.55—20.05 h: Hallwiler-, Baldegerger- u. Sempacher-Forellen.
- 16. Okt., 19.25—19.35 h: Kalte Bündnerplatte.

Ferner am 15. August, 20.15—21.00 h: „Wir fahren über den See“, eine Hörfolge anlässlich des 100jährigen Jubiläums der Dampfschiffahrt. Wie uns von der S.V.Z. mitgeteilt wird, sind diese Themen angeregt worden, weil bekanntlich

## Marktmeldungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle S.H.V.

**I. Gemüsemarkt:** Spinat per kg 60—70 Rp.; Weisskabis per kg 20—25 Rp.; Rotkabis per kg 25—30 Rp.; Blumenkohl gross per Stück 75 bis 90 Rp.; Blumenkohl mittel per Stück 55—60 Rp.; Blumenkohl klein per Stück 40—50 Rp.; Kopfsalat gross (zirka 300 g) per Stück 15 Rp.; Kopfsalat klein (zirka 100 g) per Stück 10 Rp.; Zwiebeln gewöhnliche per kg 30—35 Rp.; Kartoffeln inländ. neue per kg 18—20 Rp.; Kartoffeln neu ausländ. per kg 18—20 Rp.; Auskernersbep. per kg 55—75 Rp.; Bohnen grüne per kg 55—65 Rp.; Bohnen feine per kg 60—70 Rp.; Tomaten inländ. per kg 45—55 Rp.; Tomaten ausländ. per kg 40—50 Rp.; Gurken grosse per Stück 40—60 Rp.; Gurken kleine per Stück 30—40 Rp.

**II. Früchtmarkt:** Reineclauden per kg 55—70 Rp.; Aprikosen inländ. per kg 80—90 Rp.; Aprikosen ausländ. per kg 70—90 Rp.; Pfirsiche grosse per kg 80—100 Rp.; Pfirsiche kleine per kg 60—80 Rp.; Trauben weisse ausländ. per kg 70—90 Rp.; Trauben blaue ausländ. per kg

80—100 Rp.; Äpfel ausländ. Extra-Auslese per kg 80—90 Rp.; Äpfel inländ. Kontrollware per kg 40—60 Rp.; Birnen ausländ. Extra-Auslese per kg 90—100 Rp.; Birnen inländ. Kontrollware per kg 45—60 Rp.; Zitronen per Stück 5 Rp.; Bananen per kg 110—120 Rp.

**III. Eiermarkt:** Trinkerier inländ. per Stück 11—12 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 9—10 Rp.; ausländ. Eier per Stück 8 Rp.; alles Grösse 53 bis 60 Gramm, leichtere Ware billiger.

### Honigpreise.

Obschon die diesjährige Sommer- bzw. Herbst-Honigernte ertragreich ausfallen wird, hat, wie wir erfahren, der Zentralvorstand des Vereins deutschschweizerischer Bienenföderationen beschlossen, vorläufig die bisherigen Honigpreise von Fr. 3.20 an gros und Fr. 4.— im Detail aufrechtzuerhalten. Dieser Beschluss beruht darauf, dass die diesjährige Frühjahrsernte einen geringen Ertrag abwarf.

### Buchbesprechungen

**Die Schweiz als Reiseland und Kurbad,** Band 2: Nordostschweiz, von H. Froelich-Zöllinger. Preis Fr. 2.—. Basler Druck- und Verlagsanstalt, Basel. — Dieser reich illustrierte Reiseführer behandelt das Gebiet der Kantone Appenzell, St. Gallen, Glarus, Schaffhausen und Thurgau.

**Die neuesten Spiele für Wochenende, Freizeit und Ferien.** — Fang-, Neck-, Gesellschaftsspiele, Springseil, Sigridseil, Medizinball, Schwingball, Usa-Spiele, Ringtessen usw. Von A. Glucker, Stuttgart. Eine Sammlung der neuesten interessantesten Spiele mit Bildern auf Kunstdruckpapier. Preis M. 1.10 (Porto 8 Pfg.), soben erschien die Neuauflage 3. bis 4. Tausend im Süddeutschen Verlagshaus G.m.b.H., Stuttgart-N, Birkenwaldstr. 44.

Redaktion — Rédaction

Dr. Max Riesen

A. Matti

Ch. Magne

das Essen und besonders das gute Essen immer ein wichtiger Faktor ist, um auch zum Reisen zu veranlassen. Das Jubiläum der Dampfschiffahrt wurde als Anlass genommen, um auf diese Weise allgemein auf unsere schönen Seen hinweisen zu können.

Nachdem im Laufe des Frühjahrs und Sommers eine Reihe von der S.V.Z. angeregter Emissionen über Museumsschätze der kleinen Städte durch Radio Bern erfolgte, dürften in unsern Leserkreisen auch die vorstehend genannten Emissionen lebhaftem Interesse begegnen.

### Fremdenstatistik

**Graubünden.** Die Kantonale Fremdenstatistik Graubünden meldet für die vier Monate April-Juli 1935 für das ganze Kantonsgebiet 872.000 Logiernächte gegen 791.400 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Steigerung beläuft sich auf über 10 Prozent. Nach der Nationalität geordnet, entfielen auf Schweizer Gäste 520.000 (1934: 482.000), auf Reichsdeutsche 212.000 (1934: 200.000), auf Holländer 30.700 (33.200), auf Engländer 27.500 (28.600), auf Franzosen 25.100 (26.100), auf Italiener 13.000 (17.500), auf Amerikaner 4.700 (4.700) Logiernächte usw.

### Geschäftliche Mitteilungen

#### Getränkkekühler „Klopi“.

Nachdem sich die Hoteliers immer mehr verpflichtet sehen, ihren Gästen offene Weine zu servieren, spielt die Frage der Frischhaltung namentlich der Weissweine eine immer grössere Rolle, insbesondere auch im Hinblick auf die Bewahrung der Qualität der Weine. Um den Hotels und Wirtschaften diese Aufgabe zu erleichtern, bringt unser Mitglied Jules Klopfenstein vom Hotel Dent du Midi in Bex-Jes-Bains einen neuen Getränkekühler auf den Markt, der Raum für vier Flaschen bietet, leicht transportierbar ist und trotz Ausfertigung in Form einer eleganten Metallkiste zu dem annehmbaren Preise von Fr. 153.— erhältlich ist, franko Station S.B.B. Der Allvertrieb erfolgt durch den Erfinder Jules Klopfenstein selbst.

**Der beste und billigste Stahlgrill**  
von Fr. 3.90 bis Fr. 6.75



Melior (Patent)  
Stand 114 Stand 183  
Halle III Halle IV

Besuchen Sie unsere Stände in der **Zuger Kochausstellung**  
MELIOR-VERTRIEB: F. Bondanini, Renens b. Lausanne

**Wer macht REKLAMEN**  
für Hotelbroschüren auf Strassen. Illustrierte Preisofferten erbeten unter Chiffre Z 3884 Q an Publicitas Basel.

**Familien-Pension**  
gutgehende Jahrespension zur sofortigen Übernahme  
**gesund!**  
vorzugswiese Lugano. Offert. erbet. a. M. Wittwer, Solothurn, Florastr. 28.

**Gesucht Gerant oder Pächter**  
per 15. Sept. für kl. einf. Stadthotel mit stark frequent. Rest. in d. franz. Schweiz. Offerten unter Chiffre D. M. 2821 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**On demande directrice**  
capable, de 35 à 40 ans, pour Pension 40 lits, ouverte toute l'année près Paris. Exige expérience dans position indépendante, l'anglais et le carte-de-travail française. Lettres avec références et photos sous chiffre D. R. 2829 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

**Fach-u. Kochkunstausstellung**  
ZUG 17. AUG. - 5. SEPT. 1935



**Chef de cuisine**  
30 Jahre. flinker Restaurateur, in allen Branchen der feinen Küche versiert, sucht Stelle für die Herbstsaison oder als Aushilfe. In Referenzen zu Diensten. — Offerten an W. Lüthy, Chef de cuisine, Linastr. n. Oberdiessbach (Bern), Telefon No. 5.

**Beste ESWA-Waaschmittel.**

für praktisch bewährte Fleckenreinigungsmittel:  
ENKA reinigt und bleicht unschädlich alle Weisswäsche während dem Wäschevorgang  
Rostweg-ESWA ist das handlichste Mittel, um rasch und sicher Rostflecken zu entfernen  
Cristallwasser \*ESWA\* reinigt alle Flecken von Fett, Oel, Farbe, Harz, Wagenschmierz  
Fleckenenseifen, Panamaseife und Panamohler

\*ESWA\* Dreikönigsstr. 10 ZÜRICH  
Einkaufs-Centrale für schweiz. Wäschereibetriebe  
Maison d'achat pour buanderies suisses

**Ich komme**  
überall hin, um Abschlüsse, Nachrichtenungen, Neuerrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen  
**Emma Eberhard**  
Bahnhofstrasse 100, Zürich  
Telephon Kloten Nr. 37  
Revisoren - Experten

**Kochlehrling o. Büro-Volontär**  
Jüngling 17 Jahre alt, mit 3jähriger Handelsschulbildung, perfekt Deutsch und Französisch, sucht Stelle als  
**Kochlehrling o. Büro-Volontär**  
Offerten an Adolf Egger, Seestrasse 32, Zollikon-Zürich.

**Chefkoch**  
(Oxford) 30 Jahre alt, spanisch, sucht auf Herbst oder Wintersemester Engagement als **Aleinkoch od. 1. Aide**  
Zeugnisse gerne zu Diensten. Offerten unter Chiffre L. P. 2797 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Schweizerische Fach- u. Kochkunst-Ausstellung in Zug  
Halle I, Stand 30

# „Kombinator“

Der moderne kleine Küchen-Athlet, die neue PATENT-Hochleistungs-Universal-Küchen-Maschine

ist die Vereinigung von:  
Schlag- und Rühr-Maschine, Reib- und Schneid-Maschine, Hack-Maschine

zu einer vollkommenen, betriebssicheren  
Maschinen-Einheit mit weiteren anschliess- und auswechselbaren Zusatz-Apparaten und aufgebaumtem Elektro-Motor

Gefahrlose Bedienung auch durch ungeübtes Personal, einfachste praktische Handhabung

**JAKOB LIPS, Maschinen-Fabrik, URDORF (Zürich)**

**A vendre Hôtel**  
à Juan-Jes-Pins (Côte d'Azur) 27 chambres à coucher avec eau courante; Salle à manger, Salon fumoir, bureau, etc. Grand jardin de 2000 m<sup>2</sup>, en partie potager, et agrément. S'adresser sous chiffre J. N. 2832 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

**Adelboden**  
Freitag, den 13. September 1935, 14 Uhr,  
wird im Hotel Schöngegg in Adelboden die

**zu verkaufen Pension**  
an guter Lage in Zürich, 12 modern möbl., 2 unmöbl. Zimmer und Nebenzimmer. Gef. Anfrage unter Chiffre F. N. 2828 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Hotelbesitzer Bristol-Oberland**  
in Adelboden an eine einmalige Konkurssteigerung gebracht. Mitversteigert wird das gesamte Hotel-Möblier. Das Haus ist in sehr gutem Zustand, überall fliess. Wasser, ca. 25 Betten, gut gelegen, gangbares Restaurant. — Auskunft erteilt das

**Barmald-Volontärin**  
Tochter gesetzten Alters, sprachkundig, service-gefordert, gut präz., wünscht Stelle im Barservice auszuüben. Offerten unter Chiffre E. M. 2818 a. d. Hotel-Revue, Basel 2.

**Hotelierversammlung**  
gebildet, sprachkundig, tüchtige Geschäftsfrau 35-jährig, von angenehmem Aussehen, u. a. h. t.  
**Verbindung** mit ad. seriösem Hotelier zwecks **Einheirat.**  
Nur absolut seriöse Offerten von Selbstreferentian u. R. 6583 Y. an Postfach 706, Bern.

**Coiffeur-Geschäft zu mieten gesucht**  
an guter Fremdenstatistik auf Winterstation. Offerten unter Chiffre E. D. 2827 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Occasion für Hoteliers**  
LA SALLE (Cadillac) sehr schöner Wagen, wenig gefahren, frisch revidiert, 5-7 Plätze, wegen Nichtgebrauch, Fr. 1000.— zu verkaufen. J. Mettler, Conradstrasse 2, Zürich 5.

Beste Gelegenheit für Hotelange-stellte, sich die fehlend. Küchen-kunde anzuweisen. Dauer: 8 Wochen. Beginn: 8. Sept., 31. Okt. Prospekt sofort auf Verlangen.

**Kochkurse**  
Schweiz. Hotelfach-Schule Luzern, Telefon 25.551

### Médailles de mérite pour les employés d'hôtel

Les membres de la Société sont priés de nous transmettre à temps les commandes dont ils désirent l'exécution pour la fin de la saison.

Bureau central de la S. S. H.

### L'hôtellerie suisse à la croisée des chemins

(Traduit de l'allemand de M. le Dr H. Seiler, président central de la Société suisse des hôteliers)

Jamais assurément la pression sur les prix d'hôtels ne s'est manifestée aussi fortement que pendant cet été. C'est un fait que depuis le début de la crise nouvelle les prix d'hôtels ont été considérablement abaissés; dans la plupart des établissements on devait, déjà au cours des dernières années, compter avec l'application du prix minimum. Aujourd'hui ce minimum est devenu presque un maximum. En même temps, les clients émigrent toujours davantage des hôtels à minimum élevé dans les maisons des catégories inférieures, de sorte qu'une partie des premiers établissements ont dû réduire leurs tarifs dans une mesure encore plus forte.

Le glissement des prix est devenu un fait, une réalité. — Où allons-nous?

Jusqu'à présent, la Société suisse des hôteliers s'est inspirée de ce principe qu'il faut s'efforcer avec la dernière énergie de sauvegarder la bonne renommée de l'hôtellerie nationale. Mais si les prestations des hôtels en ce qui concerne la cuisine, le service, le confort, les agréments divers doivent être maintenues, il faut que le client paye un certain prix. A cet effet, grâce à des efforts pénibles de longues années, on a établi et appliqué une réglementation des tarifs d'hôtels. Les prix fixés dérivent de calculs consciencieux et d'expériences faites partout pendant longtemps. Dans les affaires d'un autre genre, il est relativement facile de calculer le prix de vente d'une marchandise; on connaît le prix d'achat et les frais de vente et dans la plupart des cas il n'est pas nécessaire d'entretenir de gros stocks. Le négociant peut donc avec assez de certitude déterminer le prix qu'il doit recevoir pour exploiter son entreprise sans subir des pertes.

Il en va autrement dans l'industrie hôtelière. Le chiffre de la dépense par hôte et par jour dépend du degré d'affluence de la clientèle. Mais le taux d'occupation des chambres n'est pas connu d'avance de l'hôtelier. Dans la plupart des entreprises, il est même absolument impossible de l'évaluer au préalable, et cela tout particulièrement en ces temps de presque totale incertitude. On en est réduit à se baser sur l'expérience. C'est l'expérience qui doit présider au calcul des prix principaux, notamment des prix de chambre et de pension.

Les prix minima en vigueur actuellement sont à considérer comme prix de départ et de soutien des autres prix. Même si l'occupation moyenne est très forte, ils ne suffisent pas, dans la plupart des cas et à la longue, à rémunérer toutes les prestations que l'on exige de l'hôtelier.

Mais depuis quelque temps une autre manière de voir semble gagner de plus en plus du terrain. Le but principal est d'augmenter le nombre des hôtes et le prix devient une chose accessoire. On abandonne le terrain sûr des principes commerciaux pour adopter une conduite des affaires qui doit mener l'hôtellerie suisse à la ruine si elle ne sait pas mieux réfléchir pendant qu'il en est encore temps.

Nous n'entrerons pas ici dans le calcul des prix de revient. Nous nous permettons cependant de demander si des maisons qui reçoivent des clients pour cinq, six ou sept francs calculent périodiquement et exactement leurs dépenses de cuisine?

Nous relèverons ici trois points seulement, auxquels peut-être on ne prête pas une attention suffisante.

1. Jusqu'à présent, nous avons dans les hôtels de la Suisse un personnel hautement qualifié. Nous ne pourrions pas le conserver sans lui assurer un revenu convenable. Est-ce que cela sera possible en réduisant encore fortement les prix?

Cela est tout simplement exclu: la pression sur les salaires d'un côté (pour le personnel à salaires fixes) et un revenu insuffisant d'un autre côté (pour le personnel dit à pourboires) en seront la conséquence. Il serait facile d'établir un calcul là-dessus. Nous nous abstenons de mentionner les résultats secondaires.

L'hôtellerie suisse court le plus grave danger de perdre son personnel qualifié et par conséquent de perdre l'un des principaux facteurs auxquels elle doit sa réputation.

2. Jusqu'ici notre hôtellerie suisse a fait des efforts extraordinaires pour rendre agréable le séjour dans les centres d'étrangers et les stations de cures, afin d'encourager la clientèle à y rester plus longtemps: bon entretien des chemins pour les promeneurs, engagement d'orchestres, manifestations diverses, aménagement de bains de plage et de places de sport, etc. Les dépenses effectuées à cet effet atteignent des sommes considérables, tout spécialement dans les stations de sports d'hiver. Qu'arrivera-t-il dans ce domaine si l'hôtelier doit travailler aux prix minima ou au-dessous? Que l'on ne dise pas que ces dépenses seront couvertes par la kurtaxe! — La tendance actuelle est précisément d'offrir des prix à forfait, « tout compris ».

Dans ce chapitre rentrent aussi les dépenses pour la propagande. Plus l'hôtellerie est obligée de se restreindre et d'économiser, moins il lui reste d'argent pour cette activité cependant si importante.

3. Mais le plus grave danger de cette chute des prix réside dans le fait que les hôtels des catégories supérieures abandonneront peu à peu leur rang et adopteront les prix plus bas des hôtels des catégories inférieures.

Que l'on se représente donc la situation telle qu'elle est dans la réalité. *Tout le monde économise.* Le public voyageur veut dépenser le moins possible. Si un hôtel offre la chambre ou la pension un ou deux francs meilleur marché, il a 80% de chances d'être préféré. Il est humain, en fin de compte, que les détenteurs de ces hôtels se disent: « Nous allons nous déclasser et descendre avec notre clientèle dans une catégorie plus basse. » — Est-ce que les directeurs responsables des maisons pratiquant les bas prix ont songé sérieusement qu'ils sont en train de scier la branche sur laquelle ils sont assis? N'est-ce pas précisément la réglementation des prix qui leur assure une possibilité d'existence? Ce qui est dit ici des établissements modestes et bon marché vaut aussi pour les petites stations d'étrangers.

Avec la baisse des prix, il faut s'attendre à un déclassement général. Que deviendra alors l'ancienne réputation de l'hôtellerie suisse? Cette question soit posée en passant.

Le but de ces lignes est d'attirer encore une fois expressément l'attention sur les dangers qui menacent l'hôtellerie dans son ensemble et chaque hôtelier en particulier si notre réglementation des prix est mise en péril. Car il faut que chacun se le laisse dire: *la réglementation des prix peut subsister seulement si elle est observée de tous.* C'est là un dilemme sans issue. Puisse-t-on s'en rendre compte avant qu'il soit trop tard!

L'hôtellerie suisse est vraiment à la croisée des chemins! *Voulons-nous continuer à marcher sur le chemin de l'homme d'affaires que l'on prend au sérieux, ou bien préférons-nous nous engager de gaité de coeur dans le chemin de la spéculation et des aventures?*

### Exposition hôtelière et culinaire de Zoug

Elle aura lieu, comme on le sait, du 17 août au 5 septembre.

Son but essentiel est de fournir aux différents milieux producteurs une occasion de présenter leurs produits au public. Elle veut aussi montrer à la population comment l'on peut préparer des aliments sains et agréables avec des matières premières relativement peu coûteuses et provenant du pays. Enfin l'exposition doit démontrer les progrès accomplis les dernières années dans les domaines hôtelier et gastronomique. Le grand pavillon de l'art culinaire contiendra plus de 3.000 travaux de nos cuisiniers suisses et constituera de ce fait l'une des principales attractions de l'exposition. Tous les chefs de cuisine les plus réputés de nos hôtels et de nos grands restaurants ont promis leur collaboration et participeront aux concours.

L'exposition de Zoug est due à l'initiative de la Société des cafetiers de ce canton, qui s'est assuré l'appui de la Société suisse des cuisiniers. Elle est installée au milieu de la ville, sous des tentes dressées sur la place de la caserne, dans des constructions en bois pour la section culinaire, ainsi que dans la caserne et dans le casino municipal tout voisin. Environ 250 exposants de l'industrie et du commerce ont loué les 300 emplacements disponibles à leur intention.

Plusieurs assemblées d'hôteliers et de cafetiers, de bouchers, de boulangers et de pâtisseries se réuniront à Zoug à l'occasion de l'exposition.

Celle-ci sera une vraie manifestation nationale et fournira aux professionnels de l'industrie de l'hôtellerie et de la restauration une occasion bienvenue de se renseigner sur toutes les nouveautés introduites et appliquées dans ces deux branches.

En raison de l'importance de l'hôtellerie suisse dans notre économie nationale, le comité d'organisation a introduit dans le programme des diverses manifestations et assemblées une *Journée des hôteliers*, qui a été fixée au *mardi 27 août*. Les membres de la S. S. H. y sont particulièrement invités. Une fête, maintenue dans un cadre modeste, est prévue à cette occasion. Les participants sont assurés de passer à Zoug quelques heures agréables et instructives.

Le programme est le suivant:

A 10 h. 15, réception des hôtes d'honneur et des collègues au Buffet de la gare, avec collation. A 11 h. 15, tournée en ville et visite de l'exposition. A 13 heures, banquet à l'Hôtel Ochsen et réunion officielle. Dès 16 heures, programme spécial et visite des collègues.

Les inscriptions des participants à la Journée des hôteliers doivent être adressées pour le 18 août au plus tard à M. Hans Hegglin, Hôtel Ochsen à Zoug (tél. 40.059).

Nous signalons volontiers aux membres de la S. S. H. cette occasion de fraterniser entre eux et nous espérons qu'ils s'y rencontreront nombreux. Et au comité d'organisation nous souhaitons plein succès dans son entreprise.

### Dans les agences de voyages

Des nouvelles de l'AGOT — Accord entre les deux grandes fédérations d'agences — Quelques commentaires

L'assemblée générale ordinaire de l'Association des grandes organisations nationales de voyages et de tourisme (AGOT) a nommé président pour la période 1935/37 M. le Dr Frantisek Oberthor, de l'agence CEDOK à Prague. La prochaine réunion des experts de tourisme se tiendra à Bucarest dans la première quinzaine d'octobre prochain. Le conseil directorial de l'AGOT se réunira en Italie dans la première moitié d'octobre. L'assemblée générale de 1936 aura lieu à Varsovie.

Le code télégraphique de l'AGOT, basé sur un projet de la Compagnie italienne du tourisme (CIT), sera édité en texte français.

L'assemblée a ratifié la convention conclue entre l'AGOT et la FIAV (Fédération internationale des agences de voyages) au sujet des rapports avec les organisations hôtelières. Cet accord sera porté à la connaissance des groupements hôteliers des pays respectifs.

En vue de rendre obligatoire l'obtention d'une concession pour les bureaux de voyages dans tous les pays, une concession-type sera élaborée par l'AGOT et transmise aux autorités compétentes des pays intéressés.

Une collaboration étroite avec d'autres organisations, notamment avec Wagons-lits Cook, sera poursuivie et renforcée.

Un comité spécial comprenant MM. les directeurs généraux Oro et Hugentobler a été chargé des pourparlers sur l'attitude à l'égard de l'Hôtelier suisse, cette attitude devant être réglée d'un commun accord avec les Wagons-lits Cook, Amexco et la FIAV.

On envisage la constitution d'une Confédération des bureaux et agences de voyages, avec siège à Genève, ainsi que la création d'une Société d'assurance contre les risques de mauvais temps.

L'accord mentionné ci-dessus entre l'AGOT et la FIAV date déjà du 9 mai 1935; l'AGOT n'en publie le texte que dans son bulletin de juillet.

Notons ici que l'AGOT comprend des organisations de tourisme à base nationale, comme par exemple la CIT (Compagnie italienne du tourisme) en Italie, tandis que la FIAV unit sur le plan professionnel les agences de voyages indépendantes.

Voici un résumé de cet accord.

Les deux parties se considèrent comme solidaires pour la défense de leurs intérêts professionnels communs.

Elles chercheront par une action concordante à limiter autant que possible la création de nouvelles agences de voyages, dont le manque d'organisation et de moyens financiers serait un danger pour le tourisme, en même temps que pour les hôteliers, trop enclins à accorder leur confiance aux agences qu'ils ne connaissent pas.

Elles décident de n'inscrire sur la liste des agences professionnellement reconnues que les agences remplissant les conditions fixées d'un commun accord par la FIAV et l'AGOT.

Elles s'élèvent contre les tendances de certains hôteliers qui, pour échapper aux règles naturelles et communes à tous les commerçants, veulent imposer en matière de tarifs des méthodes nouvelles absolument inadmissibles.

Les hôtels ne répondant pas aux conditions nécessaires pour entretenir des relations régulières avec les agences de voyages seront inscrits sous les rubriques suivantes, dont la liste sera largement distribuée aux agences de voyages professionnelles:

- hôtels ayant refusé de faire aux agences de voyages une remise sur les prix ordinaires;
- hôtels faisant aux agences de voyages des prix plus élevés que ceux régulièrement publiés par eux ou faits directement au public;
- hôtels proposant directement au public des combinaisons de voyages forfaitaires;
- hôtels ayant fait savoir qu'ils ne voyaient pas l'intérêt d'entretenir des relations avec les agences de voyages.

On constate que les grandes organisations d'agences de voyages s'unissent toujours plus étroitement pour la défense de leurs intérêts professionnels. En peut-on dire autant des hôtelleries nationales et de l'hôtellerie internationale, surtout en ce qui concerne l'exécution des décisions prises par les organes professionnels compétents?



Les hôteliers considèrent que les prix qu'ils publient sont ceux qu'ils font au public venu directement à l'hôtel et qui constitue encore la majorité de leur clientèle. Par conséquent les agences devraient ajouter au prix publié par l'hôtelier, non seulement leur propre bénéfice, mais le montant de leur commission dû par l'hôtel, au lieu d'exiger que l'hôtelier leur fasse le même prix qu'aux clients directs et paye là-dessus de sa poche la provision de 5 à 10 %, ce dernier taux tendant de plus en plus à se généraliser. Sur cette question, l'entente semble impossible entre les organisations des hôteliers et des agences.

En Allemagne, on propose de corriger à cet effet les prix minima et de verser aux agences une commission proportionnelle au prix payé, à savoir 6 % en cas d'application des prix minima et 10 % en cas d'application des prix moyens. Un accord entre l'hôtelier et les agences stipule que celles-ci ne devraient pas baser leurs contrats avec les voyageurs sur les tarifs minima des hôtels; l'observation de cette disposition devient de plus en plus rare.

D'autre part, nombre de contrats entre agences et hôteliers prévoient que ces derniers doivent cacher aux clients le prix payé pour eux par l'agence. Cette clause favorise de réels abus, le client payant à l'agence un prix fort et l'hôtelier ne recevant que le minimum. Si l'hôtelier donne au client une réception correspondant au prix payé par l'agence, le client, qui estime avec raison avoir droit à mieux, décrie ensuite l'hôtel dans son entourage et naturellement auprès de l'agence elle-même. De toutes manières, c'est l'hôtelier qui est victime de ce genre d'affaires.

de l'argent demandé par le voyageur sur ses documents de crédit. L'attestation peut être donnée sans employer un formulaire spécial.

La stricte observation des dispositions édictées par l'autorité est d'une extraordinaire importance pour l'avenir du trafic touristique germano-suisse. Les organes de change et les hôteliers ont un surplus de formalités à remplir, mais ils songent à l'avenir à la détermination de la suite d'expériences faites et pour sauvegarder les intérêts de notre économie nationale.

## Contre l'augmentation des droits sur la benzine

Si la hausse du sucre a mécontenté sérieusement certains milieux, celle de la benzine en a mécontenté d'autres davantage encore.

Le Touring-club suisse, qui groupe actuellement près de 50.000 membres, a protesté énergiquement auprès du Conseil fédéral contre l'augmentation des droits de douane sur la benzine, décrétée par cette autorité le 25 juin 1935. Le T. C. S. a rendu les pouvoirs publics attentifs à l'irritation et à l'indignation provoquées par cette mesure dans des milieux étendus de la population suisse. Le mécontentement des milieux nationaux doit faire réfléchir le Conseil fédéral. La mauvaise humeur est d'autant plus vive que les nouvelles impositions n'ont été accompagnées d'aucune mesure d'économie, malgré l'indication très claire de la volonté populaire dans la votation du 2 juin dernier.

La protestation relève spécialement les graves dommages qui seront causés au tourisme en général par la hausse de la benzine. Le prix de faveur accordé aux touristes étrangers n'apportera pas la compensation attendue, sans parler de l'indégité choquante de traitement entre les automobilistes du dehors et les automobilistes indigènes.

« Personne ne sera surpris, disent les représentants du T. C. S., si comme conséquence de la mesure prise il se produit une diminution du trafic touristique, vu que nombre de voitures seront retirées de la circulation ou que leur emploi sera réduit. On constate déjà maintenant une tendance marquée à passer de la grosse voiture à la plus petite pour consommer moins de benzine, de même que l'utilisation en commun toujours plus fréquente d'une seule voiture par plusieurs automobilistes qui jusqu'ici circulaient chacun dans son véhicule. Les conséquences sont évidentes. »

La pétition signale en outre un courant qui incite l'automobiliste suisse à voyager et à séjourner à l'étranger, ce dont le tourisme et l'hôtellerie suisses seront les premières victimes, au moment où tous les efforts devraient tendre à ranimer le mouvement touristique dans notre pays pour le bien de notre économie nationale.

Des mesures de boycott ont été envisagées. Si elles n'ont pas été appliquées, c'est par égard pour l'industrie automobile déjà gravement atteinte.

Le 17 juillet s'est constitué à Lausanne un comité vaudois pour la lutte contre l'augmentation du prix de la benzine. Il a adressé au Conseil d'Etat une pétition lui demandant d'intervenir auprès du Conseil fédéral en vue de faire rapporter l'arrêté du 25 juin 1935.

Ce comité relève que la benzine est devenue un produit de première nécessité et que toute majoration des droits d'entrée sur la benzine lèse directement une importante catégorie de citoyens et indirectement l'ensemble de la population et l'économie nationale. Les automobilistes, les camionneurs, les propriétaires de taxis, les maisons de commerce et leurs représentants, les médecins et tous ceux qui utilisent de l'essence à un titre quelconque sont les premiers touchés et doivent tenir compte du renchérissement du carburant pour établir leurs prix de revient. L'augmentation du prix de la benzine entraîne donc, en haussant le coût du transport des personnes et des marchandises, une aggravation générale des conditions de l'existence.

La pétition signale aussi que notre tourisme national est durement atteint également par cette mesure, particulièrement inopportune au début de la saison d'été. Les automobilistes suisses voyageront moins dans le pays et davantage à l'étranger. La faveur accordée aux automobilistes étrangers ne les empêchera pas de se détourner de notre pays. Les autocars étrangers ne sont pas moins bénéficiaires de la réduction de prix, ce qui cause à l'hôtellerie un préjudice important, sans compensation aucune pour les C. F. F. que cette exception tend à protéger. Les agences de voyages dirigent simplement leurs autocars vers d'autres pays.

Les finances cantonales subiront une diminution des impôts sur les véhicules à moteur, car nombre de véhicules seront retirés de la circulation. D'autre part, les chiffres d'affaires de plusieurs catégories de commerçants et d'industriels intéressés aux transports sur route, des garagistes, des hôteliers, des restaurateurs, etc. diminueront et réduiront d'autant la matière imposable.

Notons pour finir que le comité en question comprend les sections vaudoises de l'Automobile-club, du Touring-club, des garagistes suisses, des propriétaires d'autocamions, des motocyclistes, l'Union romande du tourisme (Pro Lemano), le Chapitre de commerce vaudois, la Société commerciale et industrielle de Lausanne, l'Association vaudoise des intérêts touristiques, l'Association des intérêts de Lausanne, les sociétés de développement de Montreux et de Vevey, enfin les sociétés des hôteliers de Lausanne-Ouchy et de Montreux.

## Exposition hôtelière et d'art culinaire à Zoug

On nous communique qu'à l'occasion de l'Exposition hôtelière et d'art culinaire qui aura lieu du 17 août au 5 septembre à Zoug, la commission d'art culinaire, ayant à sa tête M. Pauli, de l'Ecole hôtelière de l'Union Helvétique à Lucerne, a organisé un concours de mets divers avec démonstrations pratiques.

Au cours des travaux préparatoires de cette commission, on proposa d'instituer une compétition entre les recettes primées au récent con-

cours de mets au fromage, en ce sens que ces recettes seraient exécutées et dégustées à l'exposition. La commission suisse du lait a approuvé cette idée et a adressé en date du 9 août à tous les participants au concours de mets au fromage une invitation à prendre part également au concours de Zoug.

On a prévu deux jours par semaine, pendant toute la durée de l'exposition, pour la préparation de mets à base de produits laitiers. Les concurrents auront la possibilité de présenter des recettes inédites, en particulier des desserts au lait et à la crème. Les préparations exécutées seront jugées et primées par un jury. La commission suisse du lait a de nouveau offert les premiers prix. Les mets primés seront exposés dans une vitrine spéciale.

Les participants peuvent obtenir de plus amples détails au sujet de ce concours auprès de M. Pauli, Ecole hôtelière, Lucerne.

## Contre la surproduction animale

Le 6 août, le Conseil fédéral a promulgué une ordonnance destinée à combattre la surproduction animale en Suisse. Cette ordonnance comprend 22 articles, groupés dans les six chapitres ci-après : limitation du troupeau porcin, limitation du troupeau bovin, réglementation de l'aviculture, encouragement du placement du bétail, organisation et exécution, dispositions pénales et finales.

D'une manière générale, l'effectif du troupeau suisse doit être adapté d'un côté à la production de fourrages naturels du pays, de l'autre aux besoins de la consommation.

Il s'agit en premier lieu de réformer l'extension extraordinaire du troupeau porcin. L'élevage des porcs devra être pratiqué dans la proportion résultant de l'utilisation des fourrages indigènes, y compris les sous-produits et les déchets, tels que le lait maigre, le petit-lait, des pommes de terre fourragères, les déchets des ménages, du jardin et de la boucherie.

Il est interdit désormais d'exploiter des porcheries industrielles utilisant principalement des denrées fourragères importées. Les porcheries de ce genre pourront modifier leur exploitation de façon à employer des fourrages indigènes. Les autres éleveurs de porcs qui n'exploitent pas de domaine agricole doivent liquider leur élevage jusqu'au 1er mars 1936. Exception est faite en faveur des industries élevant des porcs pour l'utilisation de leurs résidus, par exemple les fromageries et les laiteries. Le nombre des truies d'élevage est fixé par l'ordonnance.

Les éleveurs et les engraisseurs sont tenus de ne pas augmenter le nombre de leurs porcs. Dans le nombre d'animaux autorisés, il est interdit de remplacer les porcs gras vendus par des truies d'élevage. Une autorisation officielle est nécessaire pour construire ou agrandir une porcherie.

Le nombre des animaux de l'espèce bovine, en particulier des vaches laitières, ne doit pas être excessif. Il doit être proportionné à la quantité de fourrage que produisent les prairies, pâturages et cultures fourragères du domaine. Comme complément de ces fourrages, on peut utiliser des produits du pays : pommes de terre, céréales, lait maigre, etc. L'affouragement du bétail laitier est régi par le règlement du 1er juin 1934 sur les livraisons de lait.

La production des veaux de race vendus comme bétail reproducteur est réservée en premier lieu aux régions proprement dites d'élevage. Ces veaux seront nourris principalement de lait complet, de même que les veaux de boucherie.

Le Département fédéral de l'économie publique est autorisé à réglementer l'aviculture et à édicter des prescriptions sur les parcs avicoles.

L'ordonnance charge le Département fédéral de l'économie publique de prendre des mesures pour favoriser la vente du bétail, notamment de celui des petites exploitations et des régions montagneuses. Les quantités excessives de bétail de toutes catégories doivent être réduites au plus tard jusqu'au 1er mars 1936.

L'exécution des principales dispositions de l'ordonnance est déléguée aux cantons, avec la collaboration et sous le contrôle du Département fédéral de l'économie publique. Les autorités cantonales désigneront des offices qui contrôleront les effectifs du bétail.

L'organisation et l'exécution des mesures ci-dessus feront l'objet, en septembre, de pourparlers entre les autorités fédérales et cantonales.

En somme, on limite la production du bétail pour faire hausser les prix des produits agricoles et spécialement de la viande, mais par contre on développe de plus en plus la bureaucratie fédérale et cantonale. Est-ce qu'on peut appeler cela un progrès ?

## La réorganisation du tourisme en France

Le ministre français des travaux publics, M. Laurent-Eynac, dont dépendent toutes les questions concernant le tourisme, a confirmé M. Roland Marcel dans ses fonctions de commissaire général du tourisme et a fait adopter par le conseil des ministres un décret-loi réorganisant complètement en France les services administratifs du tourisme, du thermalisme et du climatisme.

« Les pouvoirs conférés au gouvernement pour la défense de la monnaie, a déclaré le ministre à un collaborateur d'Excelsior, lui faisant un devoir de réorganiser le tourisme. Les dépenses des touristes constituent, en effet, pour l'équilibre de la balance des comptes, un élément qui est loin d'être négligeable. En temps normal, le déficit de la balance commerciale de la France était compensé dans une large mesure par les dépenses qu'effectuait sur notre sol les touristes étrangers. Un renouveau du tourisme contribuerait de la façon la plus efficace à la défense de la monnaie. »

La réorganisation donne au ministre des travaux publics le moyen d'assumer la direction effective de la politique du tourisme en France. Sous son autorité, le commissaire général, éclairé par les avis d'un comité consultatif de quarante membres, assurera la mise en œuvre de cette politique.

Le Commissariat général est chargé de coopérer avec les différents départements ministériels pour qu'ils tiennent compte des intérêts permanents

du tourisme, du thermalisme et du climatisme et pour que leurs décisions respectives soient coordonnées, poursuivent toujours un but uniforme. Il devra entretenir une constante collaboration avec les grandes associations du tourisme, du thermalisme et du climatisme français, en vue de tirer le meilleur parti possible de leurs services et de leur expérience pratique. En troisième lieu, il coordonnera les initiatives des entreprises de transport, afin de faciliter la circulation des touristes français et étrangers. D'une manière générale, le commissariat prendra toutes les mesures propres à favoriser l'expansion du tourisme, du thermalisme et du climatisme.

Le Comité consultatif adjoint au commissaire général remplace le Comité national du tourisme. Il est composé de personnalités représentant toutes les formes du tourisme actif et réceptif. L'Office national français du tourisme, auquel incombait jusqu'ici la réglementation des questions touristiques, mais qui surtout englobait beaucoup d'argent sans grands résultats pratiques, est supprimé.

Pour faire face aux dépenses du commissariat général et du comité consultatif, on versera à un fonds commun la part du produit de la taxe additionnelle à la taxe de séjour revenant auparavant à l'Office du tourisme, ainsi que la part allouée à ce même office sur le produit des jeux.

A côté du commissariat général et du comité consultatif est créé un Centre national d'expansion du tourisme, du thermalisme et du climatisme, instrument d'exécution, de mise en pratique. Cet organisme travaillera sous l'impulsion directe du commissaire général. Il groupera toutes les activités et associations intéressées au tourisme, qui auront à fournir chacune dans sa sphère d'action, non seulement des efforts méthodiques et disciplinés, mais aussi un apport financier. Il ne s'agit pas d'un service public et officiel, car le régime administratif nuirait à la rapidité de décision et de mouvement qui lui est indispensable. Le commissaire général au tourisme en sera le président en qualité de représentant de l'Etat et unira toutes les activités françaises du pays, facilitera leur coopération et coordonnera tous leurs moyens de propagande.

Les industries françaises du tourisme peuvent désormais regarder l'avenir avec plus de confiance. La haute mission du centre d'expansion s'exercera surtout à l'étranger. L'intention du commissaire général est de fonder, dans les pays susceptibles de fournir des contingents de touristes, une « Maison commune du tourisme français », où seront groupées également les représentations des compagnies de chemins de fer, de navigation, etc. Cette maison commune, qui unira toutes les activités françaises du pays, facilitera leur coopération et coordonnera tous leurs moyens de propagande.

Les industries françaises du tourisme peuvent désormais regarder l'avenir avec plus de confiance.

## Informations économiques

Pour écouler les stocks de vin blanc.

En vue d'encourager l'écoulement des stocks de vin blanc indigène et tenant compte du fait de la forte consommation de vin rouge dans une grande partie de la Suisse, le Conseil fédéral a pris une ordonnance aux termes de laquelle les dispositions de l'article 241 de l'ordonnance sur les denrées alimentaires (indication d'origine et obligation de déclaration de coupage des vins) ne seront pas appliquées aux coupages de vins rouges étrangers avec une proportion d'au moins 20 % de vin blanc suisse des récoltes 1933 et 1934. Le Service fédéral de l'hygiène publique désignera les vins rouges étrangers qui peuvent être employés pour ces coupages.

La vendange de 1935 produira en Suisse plus de 18 millions de litres de vin. Le grand souci de nos vigneronnes est l'encaveage. Dès maintenant des précautions sont prises pour augmenter les possibilités de placement des logements de la récolte viticole. Les caves coopératives de Leytron, Ardon, Sion et Sierre accroissent leur capacité de deux millions de litres, ce qui la portera au total de six millions de litres. Des mesures semblables sont prises dans nos autres régions viticoles. Mais on prend encore une autre mesure pour « faire de la place » ; on abaisse le prix du vin dans les cafés. A Sion, par exemple, depuis le 1er août, le fendant courant se paie au détail 1 fr. 40 à 1 fr. 60 le litre. En Suisse allemande, ce même vin se vend encore fréquemment 4 fr. le litre. On se contente d'un gain minime sur la vente des vins étrangers, mais le prix reçu par le vigneron suisse est triple par la vente au consommateur. Si l'on exigeait de tout vendeur de vins étrangers l'acquisition d'une certaine proportion de vin indigène, il n'y aurait plus en Suisse de crise viticole.

Droits sur les céréales. — D'après des informations de presse, les prix du blé accuseraient depuis quelque temps une tendance manifeste à la hausse. On vient de constater encore dans l'achat de certaines quantités de blé hongrois. Des journaux ordinairement bien renseignés croient savoir que les douanes fédérales ont renoncé de ce fait, pour le moment du moins, à réaliser leur projet de relever les droits d'entrée sur les céréales étrangères. L'autorité fédérale, semble-t-il, n'aura pas recours à une majoration de ces droits tant qu'elle devrait avoir pour conséquence un renchérissement du pain. Malheureusement cette information a été immédiatement démentie à la suite de renseignements pris à bonne source. Le Conseil fédéral, dit-on maintenant, ne s'est pas prononcé sur la question de la majoration des droits sur le blé. Il ne serait pas exact non plus qu'on constate une hausse sur le marché mondial du blé ; au contraire, il y aurait plutôt tendance à la baisse en raison du bon état des récoltes. Qui a raison et que signifient ces informations contradictoires, une manœuvre qui ne présage rien de bon en tout cas ?

## SPÉCIALITÉS

Jambon de régime en bte - Langue de bœuf en bte - Langues salées sans oignons  
Göthe, Bergwurst, Plockwurst  
Sutram = genre salami surfin, sans ficelle  
Viandes de premier choix

SUTER BOUCHERIE-CHARCUTERIE MONTREUX



## Renseignements financiers

**Dans les grands hôtels français.** — Une assemblée extraordinaire des actionnaires des **Grands Hôtels de Vittel**, tenue le 24 juillet à Epinal, a décidé la réduction du capital de 16.500.000 fr. à 12.000.000 fr. — Une assemblée extraordinaire des actionnaires de la **Société des Hôtels Boky**, après avoir entendu un rapport du conseil d'administration, a autorisé ce dernier à déposer le bilan de la société à la date qui lui paraîtrait opportune, aux fins d'obtenir la liquidation judiciaire. — Un jugement du Tribunal de commerce de la Seine, en date du 5 juillet, a mis en état de liquidation judiciaire la **Société fermière de l'Hôtel Continental** à Paris, au capital de 9.750.000 francs.

## Nouvelles diverses

**Hôteliers suisses à l'étranger.** — Nous apprenons que M. A. Moro, de Biasca (Tessin), de la maison Groppi, au Caire, a été nommé directeur de l'Hôtel Savoy, à Haifa, en Palestine. Il entre en fonctions le 15 août.

**Arosa.** — A la suite d'une initiative populaire, l'Assemblée communale d'Arosa a autorisé la municipalité à refuser éventuellement la concession nécessaire pour construire un monte-pente à l'intention des skieurs. Les promoteurs du mouvement contre l'innovation en question prétendent protéger le Tschuggen et sa belle forêt. Fort bien, on sauvegardera le Tschuggen; mais si les skieurs, ou du moins beaucoup de skieurs, s'en vont faire leur sport en des endroits plus modernement installés...

**Employés d'hôtels trompés.** — La police de Zurich a arrêté dans une auberge un individu voyageant sous un faux nom et recherché par divers États, notamment l'Allemagne et l'Autriche, pour trafic de billets de banque estoniens dévalorisés. A Zurich même, à deux reprises, il était parvenu à obtenir une fois 68 fr. et une autre fois 77 fr. pour des billets qui ne valaient que 60 centimes pièce. On a découvert dans la double de son chapeau d'autres billets qu'il s'appropriait à liquider à des conditions aussi «avantageuses». A l'étranger, la plupart de ses victimes avaient été des employés d'hôtels.

**Le Plan hôtelier à Montreux.** — D'après une information publiée par la presse locale, les hôteliers de Montreux qui s'intéressent au Plan hôtelier sont réunis le 3 août à l'Hôtel Terminus sous la présidence de M. R. Mojonnet, vice-président de la Société des hôteliers. Ils ont entendu un exposé d'un représentant de la Coopérative Hôtelière à Zurich et décidé, après discussion, l'adhésion de principe à cette organisation de voyages. Les hôtels des catégories moyenne et inférieure sont de ce fait autorisés à

traiter sur la base du «Gentlemen-Agreement» conclu le 4 juillet dernier entre la Société suisse des hôteliers et la Coopérative Hôtelière. Celle-ci devait commencer la propagande en faveur de Montreux dès que les formalités nécessaires auraient été remplies. Une décision analogue aurait été prise à Vevey, et cette station serait comprise également dans l'action du Plan hôtelier.

## Trafic et Tourisme

**Entr'aide routière du T. G. S.** — Durant le mois de juillet, les agents du Touring-club suisse pour le service d'entr'aide sur route ont dépanné 357 automobilistes, 232 motocyclistes, 62 cyclistes, donné des soins à 85 personnes et transporté 10 blessés à l'hôpital.

**Lausanne.** — Pendant le deuxième trimestre 1935, on a noté dans les hôtels et les pensions de la ville de Lausanne 28.661 arrivées (étrangers 11.242; Suisses 17.419) et 69.584 nuitées, dont 32.438 pour les hôtes étrangers et 37.146 pour les hôtes domiciliés en Suisse.

**Grüeyre.** — On signale une affluente inusitée de visiteurs dans la Gruyère fribourgeoise. Beaucoup de pensions et de petits hôtels, presque vides ces dernières années, sont maintenant remplis. On relève qu'il ne s'agit pas seulement de Suisses, mais aussi de Français, d'Anglais et même d'Américains. Les magasins de souvenirs recommencent à faire quelques affaires. D'une manière générale, on constate que les étrangers évitent de séjourner aux abords des routes de grande circulation et recherchent de préférence les lieux tranquilles.

**Les postes alpêtres,** pendant la semaine du 29 juillet au 4 août, ont transporté 40.849 voyageurs. En déduisant les 4595 personnes transportées par les trois nouveaux services, on constate que les anciens services ont transporté 36.254 personnes, au lieu de 32.833 pendant la semaine correspondante de l'été 1934. La plus-value enregistrée est donc de 3421 voyageurs, ce qui est relativement faible. L'accroissement du trafic se répartit sur la plupart des services. Il a été particulièrement intéressant sur le trajet Coire—Julier—St-Moritz. On n'a pas constaté de recul important.

**Le trafic aérien** enregistre cet été des chiffres encourageants. Déjà pendant le mois de mai, malgré le temps très défavorable, le public voyageur a fait usage de l'avion d'une manière suivie. Le beau temps persistant en juin et en juillet a fait monter les chiffres de fréquence d'une manière remarquable, à tel point que sur certaines lignes les appareils étaient chaque jour entièrement occupés. Pendant les seuls mois de mai et juin, nos six aéroports douaniers de Zurich, Bâle, Genève, Berne, Lausanne et St-Gall ont enregistré 10.573 voyageurs, au lieu de 12.666 durant les deux mois correspondants

de l'année passée. Les transports de poste, de fret et surtout de bagages ont également vu leur augmentation, bien que ces trois catégories de transports soient beaucoup plus exposées aux répercussions de la crise. Quant à l'accroissement du trafic aérien des voyageurs, il est d'environ 25%.

**L'hôtellerie des Grisons** a enregistré 245.387 nuitées du 21 au 31 juillet dernier, au lieu de 206.291 pendant la période correspondante de l'été 1934 et de 141.279 pendant la période précédente de cette année. On a noté pendant ces dix jours 30.020 arrivées et 22.100 départs. Principaux chiffres de nuitées d'après la nationalité des hôtes: Suisse 160.798 (138.131), Allemagne 52.804 (30.220), France 7381 (8250), Pays-Bas 5094 (8179), Italie 4514 (5419), Grande-Bretagne 3758 (4502), Etats-Unis d'Amérique 2050 (1906), Autriche 1303 (1441), Belgique et Luxembourg 1058 (1582), Egypte 768 (800), Tchécoslovaquie 735 (1049). — Du 1er avril au 31 juillet 1935, l'hôtellerie des Grisons a enregistré 872.901 nuitées, au lieu de 791.419 pendant la période correspondante de l'année dernière. Les contingents de presque tous les pays sont en recul, sauf ceux de la Suisse (+ 37.805 nuitées) et de l'Allemagne (+ 57.063 nuitées).

**Haut-Vallais.** — Des informations concordantes signalent une importante affluente de touristes en Haut-Vallais, spécialement dans la vallée de la Viège, avec les centres de Zermatt et de Saas-Fee. L'amélioration n'est pas due seulement aux hôtes suisses, mais presque autant à la clientèle étrangère. Les contingents des Français, des Anglais et des Allemands ont fortement augmenté par rapport à l'année dernière. Ainsi, du moins dans certaines régions, la crise du tourisme se trouve heureusement atténuée. Seulement l'augmentation des recettes ne marche pas parallèlement à celle du trafic, car les touristes recherchent avant tout les hôtels bon marché; la grande hôtellerie est beaucoup moins favorisée. Cette constatation est faite un peu partout du reste, notamment en Suisse centrale. Il est intéressant de noter que l'accroissement du nombre des visiteurs n'est pas dû à l'automobile. La tendance est plutôt d'éviter la grande circulation des autos.

**L'été en Suisse romande.** — La saison a commencé tardivement, environ deux semaines plus tard que d'habitude. Les grands hôtels continuent à souffrir fortement de la crise, tandis que les pensions et les hôtels de deuxième ou troisième rang sont pleins un peu partout. La chute des cours et des changes et les charges de tous genres ont affecté les meilleures familles, qui diminuent notablement leurs dépenses. Dans les stations du Jura, les Français dominent encore l'été dernier. Il en est de même dans les Préalpes vaudoises, où les Allemands et les Anglais représentent cependant d'intéressantes minorités. Les automobilistes sont en général moins nombreux que l'année passée et ce sont les stations à l'écart des grandes routes qui paraissent avoir le plus de vogue. On évalue comme suit la proportion des visiteurs de la Suisse romande d'après leur nationalité: Suisse 60%, France 15%, Grande-Bretagne 10%, Allemagne 8%, Italie 3%, autres pays 4%.

**Suisse centrale et Oberland bernois.** — On signale que les mois de mai et de juin ont été peu satisfaisants en Suisse centrale du point de vue touristique, mais que juillet a amené en certains endroits une situation bien meilleure qu'en 1934. Si le beau temps se maintient, on espère que le déchet de l'avant-saison sera compensé par les bons résultats de l'arrière-saison. On annonce en particulier un retour des Américains sur les rives du lac des Quatre-Cantons. Le nombre des touristes allemands et hollandais est à peu près le même que l'an passé, tandis que les Français, mais surtout les Belges et les Italiens, sont beaucoup moins nombreux. Engelberg a enregistré en juillet 11.000 arrivées de plus qu'en juillet 1934. — L'Oberland bernois, après un début de saison relativement peu favorable, a vu son trafic touristique s'animer heureusement en juillet. Les stations de montagne telles que Mürren, Wengen, Grindelwald, Adolbeden, etc. annoncent une bonne situation comme quantité de touristes, de même que les stations des bords du lac de Thoun. On constate aussi une augmentation du nombre des Américains et l'on compte passablement de visiteurs allemands et anglais. Mais surtout on se restreint dans la dépense, ce qui donne beaucoup d'ouvrage, mais peu de profit.

## Questions professionnelles

**Ce qu'on désire des hôteliers.** — Les touristes de tous pays sont unanimes sur ce point: «Un prix global, tout compris». Aucun touriste ne veut partir en voyage s'il ne peut mettre un chiffre certain à côté de son itinéraire. C'est ainsi... et pour longtemps. Les suppléments, sauf ce qui est absolument personnel au voyageur, ne sont plus admis. — Et quand donc les hôteliers cesseront-ils d'informer le monde entier de leur ruine? On n'aime pas beaucoup venir chez des gens ruinés et aigris. On voudrait bien aussi retrouver cet hôtelier d'avant-guerre de nos meilleurs établissements, simple et naturel d'allures, bienveillant, attentif et discret, qui ne se croyait pas un haut administrateur parce que le vent de la prospérité avait touché sa maison, mais dont l'autorité souriante et modeste s'imposait aux plus huppés personnages, parce qu'elle reposait sur la science pratique de son métier et sur sa conscience professionnelle. Son personnel, sauf de rares mauvaises têtes, le servait, lui et sa clientèle, sans arrière-pensée, beaucoup de tout leur cœur et de toutes leurs forces. «Que tout cela est changé! (Félix Meillon, dans l'Hôtellerie, Paris)



**WHITE HORSE WHISKY**

AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE: BERGER & Co. LANGNAU (BERNE)

**Wir desinfizieren und vertilgen überall.**  
**WANZEN**  
KÄFER, MOTTEN  
MÄUSE etc.  
Grösste Spezialfirma der Schweiz  
DESINFECTA AG.  
Zürich, Tel. 32.330  
Livenstrasse 22  
Bern, Telephon 24.527  
Sellenstrasse 25  
Lausanne, Tel. 34.578  
Av. de Cour 58

**Directrice**  
expérimentée, connaissant 4 langues, cherche place à l'étranger, en particulier à l'étranger. Préférences modestes.  
Offres sous chiffre L. O. 2802 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

**NEA-Getränke!**  
Stets daran denken: hohen Genuß und wirkliche Erfrischung durch die herrlichen Tafelgetränke aus den vollreifen Orangen und Citronen.  
Stets daran denken: NEA-Getränke!  
Die saftigsten Tafelgetränke

**Lotterielose**  
mit Sicherheitsverschluss für alle möglichen staatlichen und privaten Veranstaltungen, Verkehr, Bauten, Feste, wohltätige Hilfswerke, Ausstellungen, Verbände Sport etc.  
Patent. Lotterielose System 172.389  
Gebr. Fretz A. G., Zürich 8  
Buchdrucker und Lithografie  
**Petit hôtel café-restaurant**  
à remettre centre de Lausanne. Affaire de très bon rendement. S'adresser Berger, géant, Gd. Font, 10, Lausanne.

**irrigateur**  
bruchänder, gummielastisch, gummielastisch und alle übrigen sanitätsartikel — neue preisliste 10 mit Gutschein gratis, versch.  
Sanitätsgeschäft  
**P. HÜBSCHER, Zürich**  
Seefeldstr. 4 (Fallenschloss)

**Heizungsmonteur**  
deutscher, französisch u. italienisch sprechend, sucht Stelle für sofort oder spätere Zeit. Offert. an Publicitas, Luzern.  
H. Meier, Davidstr. 22, St. Gallen.

**LEO SAR**  
MIT SEINEM SINGENDEN WEINER-ORCHESTER  
Überall größte Erfolge. — Dr. «Gambirinus», Basel. — Off. Angebote erwünscht: Freistr. 71, Limgl.

**Gesucht**  
in gutes II. Klasse-Passanten-Hotel der Stadt Basel für Jahresstelle: Junger, sprachkundiger  
**II. Sekretär** mit Kenntnis des Saalservice bevorzugt. Ferner ein zuverlässiges  
**II. Zimmermädchen** mit nur la Referenzen.  
**I Kellner-Dolantär** für 6 bis 8 Wochen.  
Eintritt nach Übereinkunft.  
Geft. Offerten unter Chiffre P. B. 2822 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Hotel-Sekretär-Kurse**  
Gründl. u. praktische Ausbildung in allen kommerziellen Fächern (Büreau u. Verwaltungsmittel) einschliessl. allen Bilanzen u. höheren Disziplinen der modernen Hotel- u. Restaurantbetriebe. Spezialkurse für die deutsche Sprache und alle Fremdsprachen von kürzerer u. längerer Dauer. Höhere Kurse: Diplom. Neuaufnahmen jed. Monat.  
Man verl. Prospekt H. Gademanns Fachschule Zürich

**Gebildeter, sprachkundiger Herr**  
zur Nachhilfe in Franz. u. Englisch, sowie späterer Mitarbeit in Kl. Erstklass-Hotel-Restaurant in Graubünden. s u c h t Offerten mit Referenzen, Bild und mitsäglichen erbeten unter Chiffre G.R. 2813 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Direktion**  
sucht tüchtiger Hotelier mit geschäftskundiger Frau, beide sprachkundig. Beste Referenzen. Offerten erbeten unter Chiffre D. R. 2798 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**HOTELIER**  
Mitte dreissig, verheiratet, seit Jahren in erstklassigen Häusern tätig, s u c h t auf Mitte Oktober oder Anfang Winter  
**Saison- oder Jahres-Engagement**  
Event-PACHT eines gutgehenden Hotel. — Offerten unter Chiffre D. R. 2798 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Tessin Au pair**  
Junge Hotelière, im Fach bewandert, sprachkundig in Wort und Schrift, sucht zwecks weiterer Auszubildung. Engagement in gutes 2. Klasse-Hotel gegen freie Station oder je nach Arbeitsleistung Gratifikation. Off. erbeten unter Chiffre H. D. 2794 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Buffet de Gare Suisse Française**  
demande  
**lère Dame de Buffet**  
Entrée 15 septemb. Adresser offres, avec photo et certificats sous chiffre B. C. 2812 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

**Englische Sprachschule in London**  
mit od. ohne Pension  
The Mansfield School of English, 6 Nicol Road, London N. W. 10  
Die Schule ist empfohlen durch den Internationalen Hotelbesitzer-Verein in Köln und wurde von einem Mitglied dieser Organisation persönlich besucht.

**Hotelfachmann**  
mit grosser In- und Auslandserefahrung s u c h t  
**Direktion**  
für Jahresgeschäft, vorzugsweise Wintersportplatz. Beste Referenzen. — Geft. Offerten unter Chiffre H. R. 2814 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**SUCHE HOTEL**  
Saison oder Jahresbetrieb oder besseres Café-Restaurant, oder Café-Tea-Room als  
**Direktor, Pächter, eventl. Käufer**  
zu übernehmen. Bin erfahrener Fachmann. Kapital vorhanden. Geft. ausführl. Offert. unter Chiffre D.H. 2811 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**ENGLAND**  
Prof. Angl., spécialisé dans les langues, reçoit dans sa famille Monsieur ou Demoiselle désirant apprendre la langue anglaise. Maison confortable de la région de Paris. Les professeurs sont tous diplômés par les autorités compétentes. JAMES DAVIS (M.B.S.T.) Windsor Ho., Canterbury Rd., HERNE BAY, Kent, Engl.

**Barman**  
äusserst tüchtig, sprachkundig, seriös, gewandt im Umgang mit einheimischer sowie internationaler Kundschaft, sucht Dauer- oder Saisonstelle in Zürich oder Fremdenquartier. — Geft. Offert. unter Chiffre L. D. 2815 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Servierföchter**  
flink und sprachkundig in Bahnhofbuffet III. Klasse der Ostschweiz gesucht. Baldiger Eintritt. Offert. mit Photo, Zeugnisbeschriften und Abgangsunterstützung unter Chiffre S. T. 2809 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Lacroix**  
Tortue claire véritable  
Real Turtle Soup  
EUGEN LACROIX & Co  
FRANKFURT A/MAIN  
Zu beziehen durch die Schweizer Comestibles-Geschäfte

**Wolldecken, Steppdecken, Daunen-Steppdecken, Duvelsdecken u. Kissen**  
Umarbeiten von Duvels in la. Steppdecken, ebenso Neuberziehen von alten Steppdecken etc.  
Steppdecken u. Bettwaren-Fabrik  
**A. Staub & Cie.**  
Seewen (Schwyz)

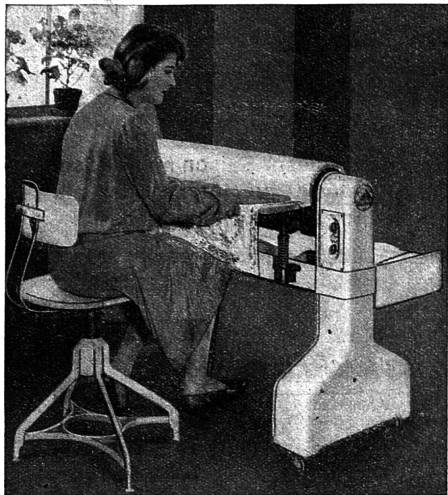
**Studenten der englischen Sprache**  
sind gebeten vorzumerken  
**The Thomas School of English**  
455/7 Oxford Street, London W.1. Bestes System. Kleine Klassen. Bescheidene Preise. Verlangen Sie Prospekt.

**Directeur**  
Suisse, 20 ans d'expérience dans maisons de 1er ordre en Suisse, en Franco et dernièrement en Italie, Organ. Clientèle  
désire place équivalente. Libre de suite, personnelle  
Offres sous chiffre T. R. 2803 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.





# PROTOS- BÜGELMASCHINE MIT ELEKTRISCHER HEIZUNG



bei geringstem Stromverbrauch, grösste Leistung, grösste Schonung der Wäsche. Ueber 500 Maschinen in Schweizerhotels im Betrieb. Preis Fr. 900.- Nur beste Referenzen.

**SIEMENS ELEKTRIZITÄTS-ERZEUGNISSE A.G. ZÜRICH**



Wäsche von Ruf erhöht Ihren Ruf. Weberei Hirschengraben 7, Bern



Aus **BRUNNEN'S** Quellen . .  
Kommen die feinsten **FORELLEN!**

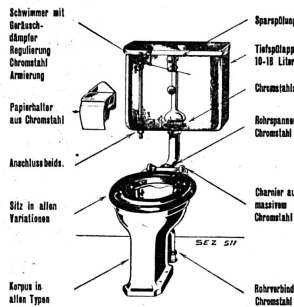


Exakte Grössen u. zuverlässigste Bedienung  
**A. GROPP & CO. A.-G., BRUNNEN**  
Telephon 80 Telegramm-Adr.: Forellenzucht

## GRÖSSTE VORTEILE

bieten unsere sanitären Apparate aus  
**ROSTFREIEM CHROMSTAHL**

durch Wassereinsparung.  
Keine Unterhaltungskosten.  
Keine Reparaturkosten.  
Höchste Qualität.  
Geringe Anschaffungskosten.



Verlangen Sie Offerte.

**STÖCKLI & ERB KÖSNACHT-Zeh „SEZ“**

Spezialfabrik sanitärer Apparate aus  
**ROSTFREIEM CHROMSTAHL**

Spültische, Spülmaschinen etc.  
Bäder Toiletten, Closet usw.

**Inserieren bringt Gewinn!**



**Rolladenfabrik  
A. Griesser & Aadorf**

FILIALEN:  
LAUSANNE ZÜRICH  
Basel Gundeldingstr. 202 Boulevard de Grancy 14 Militärstr. 108  
Tel. 29.849 Tel. 33.272 Tel. 37.398

## Bekanntmachung an die Herren Hoteliers

Der an der Baarerstrasse, im Zentrum der Stadt ZUG (Durchgangsstrasse Zürich-Luzern-Göthard) gelegen

# Gasthof zur Eisenbahn

umfassend Wohnhaus, brandversichert mit Fr. 153.500.—, Haus mit Garagen, brandversichert mit Fr. 76.500.— und Umgelände, total 1232 m<sup>2</sup>, enthaltend im Erdgeschoss: Keller, Heizung, Waschküche, Vorratsraum, Getreidekeller, Doppelte Kegelbahn, W. C., Küche, Kühlraum; Parterre: Sitzungszimmer, Restaurant, Billardzimmer, Grosser Saal, Kassaräum, 5 W. C., Garderobe, Coiffeurlokalen, 1. Stock: 7 Gastzimmer, Terrasse, Arbeitszimmer, Badezimmer, 2. Stock: 8 Gastzimmer

Dachstock: 7 Zimmer, Küche, Bad, Estrich;  
im Wohnhaus: 3 Zweizimmer- und 3 Dreizimmerwohnungen, 3 Garagen, 1 Werkstätte, Waschküche und Terrasse;

gelangt demnächst an öffentliche  
**Steigerung.**

Wir laden die Herren Hoteliers zur gelegentlichen Besichtigung des Objektes höflich ein und sind bereit, mit Auskünften zu dienen.  
Zug, den 12. August 1935.

KONKURSAMT ZUG.

# Hotelfachschule Cour-Lausanne

Laut Beschluss der Fachschulkommission wird für das Schuljahr 1935/36

## Stipendiengelder

in dem Sinne aus dem Technifonds bereitgestellt, dass sich das Schulgeld für den 10monatigen Fachkurs auf nur Fr. 500.— stellt. In Frage kommen zwei Kinder von Vereinsmitgliedern im Alter von 17-19 Jahren. Nähere Angaben durch die Direktion der Fachschule, an die auch die Bewerbungsgesuche zu richten sind.

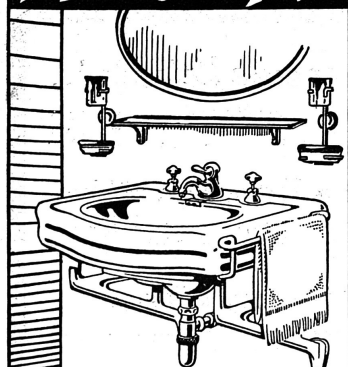
# Kleines Hotel - Kurhaus

(Jahresbetrieb) mit prächtigem Umschlag u. Gelegenheit zur Erweiterung ist aus Gesundheitsrücksichten weit unter dem Selbstkostenpreis zu verkaufen. — Günstige Gelegenheit für Küchenchef. — Offerten unter Chiffre H. K. 2817 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

# 1 Junker & Ruh Cross-Gashernd

neue Konstruktion, sehr wenig gebraucht. Sehr günstige Gelegenheit für Pension, Hotel oder Restaurant. Detailbeschreibung bereitwillig. — Anfragen unter Chiffre F. D. 2805 an d. Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

# TROESCH'S HOTEL- ZIMMER-TOILETE Triumph



Überreicht  
in  
Eleganz  
und  
Qualität

**TROESCH & CO., A.-G.**  
BERN - ZÜRICH - ANTWERPEN

# Occasions - Hotel - Silber

grösserer Posten  
Bestecke, Kannen, Platten,  
Légumier etc.  
sind äusserst günstig abzugeben.

Anfrag. unt. Chiff. O.H.170 an Annoncen-Pfändler, Zürich.

# Konkursamtliche Hotelsteigerung

Im summarischen Konkursverfahren des Zerattini Ernst, Hotel zur Linde, Baden, gelangen die Liegenschaften Freitag, den 30. August 1935, nachm. 2 Uhr, im Hotel zur „Linde“ in Baden, zur öffentlichen Steigerung.

Gemeinde Baden. Steuerschätzung:  
1. J. R. No. 424, Kat.-Plan 72/1036. Fr. 54 810.—  
36,84 a Gebäudeplatz, Platz u. Garten 17 500.—

# Gasthaus zur „Linde“

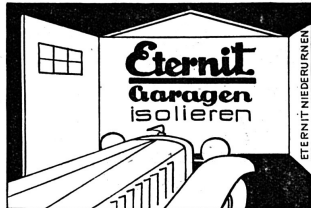
mit ehehaftem Wirtschaftrecht und 2 Anbauten No. 392 390 000.—  
Garage und Werkstatt No. 391 17 500.—  
Zugehör:  
Wirtschaftsmobiliar laut Verzeichnis.  
2. J. R. No. 36, Kat.-Plan 72/778. 3 850.—  
3,21 a Gebäudeplatz und Platz 58 900.—  
Wohnhaus No. 389 28 900.—  
Werkstatt und 2 Anbauten No. 390 28 900.—  
Es findet nur eine Steigerung statt.  
Die Steigerungsbedingungen und das Lastenverzeichnis liegen vom 17. August 1935 hinweg während 10 Tagen beim Konkursamt Baden zur Einsicht auf.

Baden, den 31. Juli 1935. Konkursamt Baden.

# Hotel

zu pachten oder zu kaufen gesucht

zur im Appenzeler- oder im Baselland.  
Geil. Offerten unter Chiffre A. D. 2816 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



# HOTEL'S

Jahres- u. Saisongeschäfte

(die führende, seit über 25 Jahren bestehende Spezial- und Vertrauens-Firma

**G. Kuhn, Zürich  
Hotel-Immobilien  
56 Bahnhofstrasse 56**

Feinste Referenzen Strenge Diskretion

## Zu verpachten

per 1. Januar 1936

gut renommierter Landgasthof mit grossem

# Restaurant und Gartenwirtschaft

in grösserer Ortschaft Nähe Zürichs. In Betracht kommen nur Fachleute, die sich über erfolgreiche Tätigkeit in ähnlicher Stellung und Führung sorgfältiger Küche u. Keller ausweisen können und deren eigenes Betriebskapital zur Verfügung steht. — Vermittler verboten. — Anmeldungen unter Chiffre O F 840 Z an Orell Füssl-Annancen, Zürich, Zürcherhof.

# Ia Bündnerfleisch

Ia Rohschinken, mit und ohne Bein  
„ Rohspeck  
„ Salsize nach Hausmacherart  
in anerkannt bester Qualität beziehen Sie vorteilhaft bei

**TH. DOMENIG A.-G., AROSA**  
älteste Firma der Branche.

Weitausstellung Brüssel 1935  
goldene Medaille.

Besuchen Sie uns bitte an der Fach-u. Koch kunstausstellung in Zug, IV. VIII.—5. IX. 1935.

## Zu verpachten ev. zu verkaufen

auf die Winteraison 1935/36 in grösserem, altbekanntem Fremdenkurort des Berner Oberlandes ein mit modernen Einrichtungen versehenes

# Hotel

(Zweisaisongeschäft) mit 130 Betten, Kat. Ib. Ausserordentlich günstige Gelegenheit für rasch entschlossene zahlungsfähige Interessenten, da sowohl Kaufpreis wie Pachtpreis Umstände halber sehr mässig gehalten sind. Selbstinteressenten erbiten nähere Auskunft unter Chiffre E. N. 2807 der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Einzige Gelegenheit!

In bester Lage in Luzern zu verkaufen  
grosse, modern eingerichtete

# Café- Conditorei

Offerten erbiten unter Chiffre C 35266 Lz. an Publicitas, Luzern.



Graf Lázlo Rákoczi . . . .

ein Sohn der Puszta, und ein eifriger Jäger. Sein Lieblingsferienziel ist der Lac Léman. Das erste mal, wie er in die Schweiz reiste, ging er mit grossen Zweifeln: „Die Schwaiz soll err sährr schön sein, ober ob sie mochen können eine ächte Gulasch mit sährr viel Poprika!“ Sein Hotelier hat sich sehr angestrengt und hat ihm zu seinem Gulasch noch eine Büchse Bohnenkonserven serviert. No, main Fraind, hot er wirklich gut gemocht und das Bohnen, . . . . für das werd ich wieder kommen von Ungorn noch der Schwaiz!

Wir kaufen sämtliches Obst und Gemüse direkt beim Bauer, deshalb liefern wir besser und billiger.



## Conservenfabrik St. Gallen A.G.

Telephon 8 0.68



## Die FERIENGÄSTE sind da..

alles ist bereit.

Servieren Sie nun in dieser Saison mehr Käse. Sei es zum Frühstück, zur Suppe oder als Dessertplatte, immer ist er willkommen.

Richtlinien für Sortenwahl, Eignung und Behandlung senden wir Ihnen gerne gratis. Schweiz, Milchkommission, Bern

den Käse nicht vergessen!



JAGGI + WÜTHRICH



Personenschwebe-Bahnen

# Bleichert von Roll

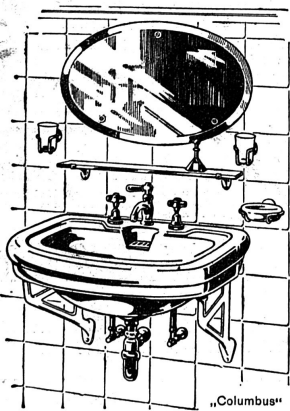
vertreten durch

**ING. CONSTAM**  
ZOLLIKON - ZÜRICH  
Höhestrasse 72 Tel. 49.128

Säntis-Schwebebahn eröffnet.

## Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische mit fließendem temperiertem Wasser haben  
**BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH**  
Aktien-Gesellschaft  
Fabrik sanitärer Einrichtungen



„Columbus“

## Votre hôtel sera toujours au complet

■ les lavabos avec eau courante et tempérée sont installés dans toutes vos chambres  
**BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH**  
Société Anonyme  
Fabrication d'appareils sanitaires



## PRIMA SEIFEN

SPEZIALSEIFEN, WASCH-FLECKEN- u. PUTZMITTEL  
liefern vorteilhaft  
**CHEMISCHE U. SEIFENFABRIK STALDEN** (EWMENTAL)

## Wenn der Direktor des Hotels



den guten Eindruck seiner Gäste sichern will, serviert er als Zutaten nur das Beste

Die original und einzig echte  
**Englische Worcestershire Sauce**

stammt von  
**LEA & PERRINS**

Habe noch eine grössere Partie  
**küchengeräucherte, harte Schinken**  
zu verkaufen.  
H. Stalder, Metzgeroi, Rüegsbach i. E.

## la Salami

zu Fr. 4.- per Kilo gegen Nachnahme versendet  
**ENRICO CROCE**  
Bellinzona

Die gute Drucksache ist führend in der Verkehrswerbung  
Verlangen Sie unweiblich eine Musterkollektion die Ihnen reiche Anregung vermittelt  
Gehr. Prof. Ag. Zürich  
Buch-Rein-Offert- und Klappdrucker  
Telephon 26 887

**Gratis**  
versende ich meine Prospekte über hygienische und sanitäre Artikel. Ged. 30 Rp. für Versandspesen beifügen. — A. Stumpfer, Apotheker, Case Rive 430, Genf

## Inserate lesen erwirkt vorteilhaftern Einkauf!

## Wenn einer eine Reise tut..

ist er für gute Verpflegung doppelt empfänglich. Nicht nur signierte Küche und erstklassige Weine, sondern ebenso sehr warme Getränke werden von manchem Reisenden gewünscht und geschätzt; aber nur, wenn Sie ihm etwas ganz Gutes aufstellen

## wird er seinen Freunden erzählen

wo sie absteigen sollen. Bestimmt finden Sie unter meinen sorgfältig ausgearbeiteten und zusammengestellten Sorten gerade die, welche dem Geschmack Ihrer werten Gäste entspricht. Darum verlangen Sie bitte meine Muster für

## Kaffee und Tee

Langjährige Branchenkenntnisse erlauben mir, Sie richtig zu beraten und tadellos zu bedienen. Also noch heute Offerten einholen

bei  
**HANS GIGER**  
Kaffee-Gross-Rösterer  
**BERN**  
Gutenbergstr. 3  
Lebensmittel-Grossimport